

hp-freak

# **Das letzte Schuljahr und die große Liebe**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Geschichte von Remus John Lupin und Nymphadora Tonks. Naja es ist Tonks letztes Schuljahr und Lupin ist ihr Lehrer. Hoffe es gefällt euch.

## **Vorwort**

Ich verdiene kein Geld mit den Fanfictions. Die Personen, der Ort ach eigentlich alles gehört J.K.Rowling

# Inhaltsverzeichnis

1. Chap. 1
2. Chap. 2
3. Chap. 3
4. Chap. 4
5. Chap. 5
6. Chap. 6
7. Chap. 7
8. Chap. 8
9. Chap. 9
10. Chap. 10
11. Chap. 11
12. Chap. 12
13. Chap. 13
14. Chap. 14
15. Chap. 15

# Chap. 1

Tonks saß in dem Hogwarts Express auf den Weg zu einem neuen Schuljahr. Vor ein paar Wochen war ihr Großcousin, Sirius Black, ausgebrochen und sie hatte Probleme sich zu konzentrieren. Sie wusste das er unschuldig war und die Potters nicht verraten hatte. Neben ihr saßen ihre besten freunde Mary und Terrence. Mary war blond und hatte blaue Augen. Terrence war rothaarig und hatte grüne Augen. Tonks war schwer zu beschreiben, weil sie ihr Aussehen im Minutentakt änderte. Sie war ein Metamorphagus, ein Mensch der sein aussehen per Willenskraft ändern kann. Zurzeit waren ihre Haare Bonbon rosa wie meistens.

„...und dann waren wir in Kroatien!“, schloss Mary ihren ausführlichen Bericht über ihre Ferien. Sie redete gern und viel und brachte damit ihre freunde regelrecht in den Wahnsinn. Doch als sie wieder anfangen wollte wurde sie plötzlich von einem Quietschen unterbrochen. Der Zug stoppte. Tonks sah auf ihre Uhr. Sie konnten unmöglich schon da sein. Das Licht in ihrem Abteil erlosch.

„Leute?“, fragte sie in die Dunkelheit. „Marco“

„Polo!“, antworteten ihre besten Freunde. Tonks atmete auf ihnen ging es gut.

Das Licht ging wieder an. Sie sah ihre besten freunde auf den Boden liegen wie sie selber.

„Was war das?“, fragte Terrence.

„Dementoren!“, antwortete Tonks. Sie war jetzt im siebten Schuljahr und wollte Aurorin werden. Da war eine gute Note in Verteidigung gegen die dunklen Künste Programm. Es war sowieso immer ihr Lieblingsfach gewesen. Sie sah zu der Tür und sah einen Mann entlang laufen. Ihre Blicke trafen sich und ihr Atem stockte. Sie kannte den Mann von Fotos. Er war einer von Sirius ehemaligen besten Freunden. Remus Lupin wenn sie sich nicht irrte. Was macht er hier?, fragte sie sich und setzte sich wieder hin.

„Hey Tonks hat du einen Geist gesehen?“, fragte Terrence und blickte sie besorgt an.

„So was in der Art“, antwortete sie nur und wand den Blick schwerfällig von der Tür. Sie wollte ihnen nicht davon erzählen.

Als sie aus den Zug stiegen wurde Tonks auf einmal komisch. Sie fiel fast hin wurde aber von Terrence aufgefangen.

„Tonks alles okay?“, fragten Terrence und Mary wie aus einem Munde.

Tonks fand schwerfällig ihre Stimme wieder: „Ja ja mir geht es gut. Ich...ich hab nur Kopfschmerzen.“ Das war Wahrheit. Auch wenn sie nicht alles gesagt hatte. In Wirklichkeit tat ihr alles weh. Ihre Arme, Beine und ihr Bauch. Es fiel ihr schwer zu laufen und sie musste aufpassen nicht zu stürzen. Sie wurde von Mary ein wenig gestützt. Aber so unauffällig das es niemand merkte.

Es war ein Wunder das Tonks es ohne Stürze in die große Halle geschafft hatte. Sie war extrem tollpatschig und war Dauergast im Krankenflügel. Sie ging zu dem Hufflepufftisch und setzte sich neben Mary und Terrence. Sie sah hoch zu dem Lehrertisch und sah den Mann den sie im Zug gesehen hatte. Er sah sehr jung aus hatte aber schon graue Strähnen in seinem dunkelbraunen Haar. Er trug einen schäbigen Anzug der mit Flecken übersät war. Trotz allem war er hübsch und hatte eine besondere Ausstrahlung. Irgendetwas an ihm zog Tonks an. Vielleicht lag es daran das er ein guter Freund von Sirius in seiner Schulzeit war. Er bemerkte ihren Blick und sah sie an. So saßen sie da und starrten sich an. Bis jemand Lupin ansprach und der schwerfällig den Blick abwandte um mit Hagrid zu reden. Den neuen Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe.

Nachdem sie fertig gegessen hatten standen Mary und Tonks auf. Tonks spürte Lupins Blick auf sich ruhen und ihr Herz schlug schneller. Plötzlich verlor sie den Boden unter den Füßen und fiel in Ohnmacht.

## Chap. 2

Lupin hatte das junge Mädchen die ganze Zeit angestarrt doch als er für 2 Sekunden den Blick abwandte schrie ein Mädchen auf. Sofort sah er zurück zum Huffelpufftisch und sah das das Mädchen ohnmächtig war. Er dachte nicht über sein Handeln nach und rannte zu dem Mädchen. Neben ihr stand ein anderes Mädchen und ein Junge die sehr besorgt aussahen. Er dachte nicht nach und hob das Mädchen mit bonbonrosafarbenen Haaren hoch und rannte mit ihr zum Krankenflügel. Sie war sehr leicht. Wie im Schlaf und ohne es zu wissen legte sie ihre Arme um seinen Hals und schmiegte sich an seine kräftige Brust. Ein wundervolles Gefühl durchströmte ihn und sein Herz drohte aus der Brust zu springen. Er war angekommen. Er klopfte und Madam Pomfrey öffnete die Tür.

„Hallo Professor. Wen haben wir denn hier?“, sagte sie und betrachtete sich das Mädchen genau. „Ach Nymphadora Tonks. Sie geht hier ein und aus. Verdammt tollpatschig das Mädchen. Was ist passiert?“

Nymphadora Tonks die Großcousine von Sirius. Er hatte die Großcousine seines besten Freundes auf dem Arm. „Sie ähm ist auf einmal ohnmächtig geworden. Ich weiß nicht warum aber ich bin zu ihr gegangen und hab sie hierher gebracht. Können sie ihr helfen?“, fragte er die Heilerin besorgt.

„Oh natürlich. Wie geht es Ihnen vor 2 Tagen war immerhin Vollmond?“

Lupin legte Tonks auf ein Bett und antwortete: „Na ja. Die Verwandlung war nicht gerade leicht wie immer. Aber ich habe mich daran gewöhnt. Ich bräuchte nur die Salbe für die Narben.“

Madam Pomfrey nickte und gab ihm eine kleine Tube. Lupin verzog das Gesicht als er die Tinktur auftrug. Sie brannte fürchterlich. Aber danach ging es ihm viel besser und die Narben waren nicht mehr so tief. Tonks stöhnte und wälzte sich hin und her.

„Sie können ruhig gehen Remus ich passe auf unsere Tonks schon auf“, sagte Madam Pomfrey.

Doch Lupin schüttelte den Kopf. „Ich bleibe hier. Ich kann heute sowieso nicht schlafen.“

„Gut wenn sie aufwacht geben Sie ihr den Trank“, verabschiedete sich Madam Pomfrey und deutete auf die kleine Flasche. Danach ging sie in ihr Zimmer.

Lupin zog sich einen Stuhl an Tonks Bett und setzte sich hin. Er sah ihr beim Schlafen zu. Sie war wunderschön so klein so zerbrechlich. Und ich? Ich bin ein Werwolf und doppelt so alt wie sie. Aber sie ist so schön und hatte etwas typisches von Blacks. Die Augen waren bei fast jedem Black gleich. Auch Sirius hatte diese Augen gehabt. Es waren die Augen die die Mädchen scharenweise verführten. Die schönsten Augen der Welt. Er sah sie immer noch an als sie plötzlich die Augen öffnete. Sie sah verschreckt aus als ihr Blick auf ihn fiel. Ihre Haare wurden rot.

„Nymphadora ist alles okay?“, fragte Lupin besorgt.

„Nennen... sie mich ...T-Tonks. I-ich h-hasse... meinen... V-V-Vornamen!“ es fiel ihr sichtlich schwer zu sprechen.

Lupin lächelte kurz sah aber sofort wieder besorgt aus: „Wie geht es dir Tonks? D-du bist ohnmächtig geworden. Ich habe dich hierher gebracht. Ähm du musst das hier trinken.“ er gab ihr die Flasche. Tonks nahm sie und roch daran. Sie verzog angewidert das Gesicht.

„Muss das sein?“, fragte sie mit kränklicher Stimme.

„Ich denke schon!“, antwortete er und setzte sich zu ihr aufs Bett. Er nahm es und fasste ihr unters Kinn. Das Gefühl durchströmte ihn erneut und er musste sich zusammen reißen sie nicht zu küssen. Er öffnete die Flasche und hielt sie an ihrem Mund. Ein wenig tropfte hinaus und er wischte es mit seinem Daumen weg. Das Gefühl wurde unerträglich.

Tonks verzog das Gesicht und flüsterte: „Ähh... d-danke!“

„Kein Problem“, sagte er mit seiner ruhigen Stimme. „Du musst jetzt schlafen am besten gleich hier. Keine Angst ich bleibe!“, fügte er hinzu als sie ihn flehend ansah. Er setzte sich hin und beobachtete Tonks. Auch sie sah ihn an. Bis nach ungefähr einer Stunde ihre Augen zufielen und sie einschlief. Auch er wollte einschlafen doch der Stuhl war zu unbequem. Er stöhnte und Tonks öffnete die Augen.

„Professor?“, fragte sie verschlafen.

„Ich bin hier!“, antwortete er ruhig.

„Kommen sie doch herein!“; sagte Tonks und deutete auf eine Kuhle. Ungefähr eine Sekunde zögerte er. Doch dann sah er Tonks und seine Sehnsucht und seine Müdigkeit siegen. Er stand auf und reckte sich. Sein

Rücken tat fürchterlich weh. Er ging zu ihr und legte sich hin. So schliefen sie ein. Von einander abgewandt. Doch mitten in der Nacht drehte sich Lupin unbewusst um und nahm die Schülerin in die Arme.

## Chap. 3

Am nächsten Morgen wachte Tonks in Lupins Armen auf und erschrak. Jemand klopfte an die Tür. Sie rüttelte Lupins Arm doch der stöhnte nur und sein Griff wurde fester.

„Professor da steht jemand vor der Tür. Professor!“, flüsterte sie und rüttelte fester an seinen Arm. Das Klopfen wurde dringlicher. Sein Geruch war so wunderschön und sie zog ihn noch einmal ein bevor sie ihn vom Bett schubste. Lupin war sofort wach.

„Was zur...“ Doch er wurde von Tonks unterbrochen die auf die Tür zeigte mit dem Klopfen.

„Ohhh!“, flüsterte er und schwang sich auf den Stuhl.

„Wer da?“, fragte Tonks.

„Ich bin es Mary. Bist du angezogen?“, fragte eine vertraute Stimme.

„Ähh ja komm rein.“, antwortete Tonks. Lupin tat als ob er schlief als Mary die Tür auf zauberte und zu ihrer besten Freundin rannte um sie zu umarmen.

„Was macht den der neue Lehrer hier?“, fragte sie verwundert als sie Lupin auf dem Stuhl sah.

„er ähhh. Nun ja er wollte mich nicht allein lassen. Ich hätte ja noch mal ohnmächtig werden können“, versuchte Tonks sich raus zureden. Sie sah wie Lupin leicht aber kaum merklich die Mundwinkel zu einem leichten Lächeln verzog. Auch Tonks grinste.

„Glaubst du du kannst heute zum Unterricht?“, fragte Mary. Lupin erkannte das als sein Zeichen und streckte sich. Er rieb sich die Augen.

„Morgen Tonks. Ohh Besuch!“, sagte er übertrieben überrascht.

„Hey ich bin Mary Illinoi. Tonks beste Freundin. Ähm kann sie heute zum Unterricht?“, fragte Mary.

„Na ja es geht darum ob es ihr wieder gut geht und ob sie sich bereit dafür fühlt.“, sagte er mehr zu Mary als zu Tonks.

„Nun ja sie sieht sehr gut aus. Oder?“, sagte Mary und sah ihn streng an.

„Ja das tut sie!“, bestätigte Lupin und lächelte sie an. Er zwinkerte Tonks zu. Tonks senkte den Blick und spürte wie sie rot anlief.

„Mhh also ich denke sie ist bereit dafür.“, sagte Mary die den Blick nicht bemerkt hatte.

„Kann ich vielleicht auch was sagen?“, fragte Tonks. Es war als wäre sie gar nicht in den selben Raum wie Lupin und Mary.

„Nein!“, riefen die beiden wie aus einem Mund. Bockig ließ sie sich auf ihr Bett fallen.

„also fühlst du dich bereit für deinen ersten Tag?“, fragte Lupin sie lachend und legte seine Hand auf ihre.

„Mir geht es super!“, rief Tonks und schwang sich auf die Beine. Da war die Wahrheit. Als Lupin ihre Hand berührt hatte durchfuhr sie eine unbegründete Hitze.

„Na dann los!“, sagte Lupin und die drei machten sich auf den Weg zur großen Halle um zu frühstücken.

Vor dem Huffelpufftisch trennten sie sich und Lupin ging zum Lehrtisch. Sie fingen an zu essen als Professor Sprout die Hausleiterin von Huffelpuff kam um ihnen ihren Stundenplan zu geben. Tonks freute sich sie hatte 4 Tage in der Woche Verteidigung gegen die dunklen Künste. Und ihre erste Stunde hatte sie mit Lupin. Sie spürte wie sie rot anlief wenn sie an ihn dachte.

Sie stand auf und ging mit Terrence zu Lupins Unterricht. Er war noch nicht da als sie in den Klassensaal kamen. Er war voll und die letzten freien Plätze waren ganz vorne. Reiß dich zusammen sagte Tonks zu sich selbst und beruhigte sich langsam. Da kam der junge Lehrer hinein und grinste sie freundlich an.

„Na wenn das nicht meine UTZ-Klasse ist. Mein Name ist Remus John Lupin und ich bin euer neuer Lehrer in diesem wundervollen Fach. Ich hoffe wir werden viel Spaß zusammen haben.“, begrüßte er seine Klasse und lächelte ihnen aufmunternd zu.

„So dann wollen wir mal anfangen. Wer kann mir etwas über Thestrale sagen?“, fragte er.

Tonks Hand schoss in die Höhe.

„Nymphadora.“

„Tonks bitte Professor. Thestrale sind Lebewesen mit Flügeln. Sie ziehen unsere Schulkutschen aber nur wenige sehen sie. Man kann sie nur sehen wenn man den Tod gesehen hatte. Das heißt wenn man jemanden sterben gesehen hat sind sie sozusagen sichtbar!“, antwortete Tonks.

„Kannst du sie sehen?“, fragte Lupin sie und sah besorgt aus.

Sie schluckte antwortete aber: „Ähm ja. Ich war acht als ich sah wie mein Großvater starb. Seitdem sieht meine ganze Familie Thestrale. Ich hätte gut darauf verzichten können. Vor allem weil mein Großvater mein Idol war.“

„Kann ich verstehen!“, sagte Lupin und schloss damit den Dialog.

Den Rest der stunde unterhielten sie sich über Tod. Tonks musste an manchen Stellen ihre Tränen zurückhalten.

„Nun denkt darüber nach was wir heute erzählt haben und vergesst es vor allem nicht. Niemals!“, schloss Lupin den Unterricht. Die Schüler packten ihre Sachen und gingen heraus. Gerade als Tonks aufstehen wollte hielt sie eine ruhige Stimme zurück.

„Tonks?“ Sie drehte sich um und sah Lupin der hinter ihr stand und sich neben sie setzte.

„Ich wollte dir nur sagen das es mir Leid tut wenn ich dir zu nahe getreten bin. Dein Großvater war ein großartiger Mann. Ich habe ihn sehr gemocht.“

Tonks nickte nur. Die Tränen kamen wieder. Lupin bemerkte es und nahm sie in die Arme. Tonks hielt ihr Gesicht an seiner starken Brust und weinte nur noch.

„Ist ja gut. Es ist alles okay! Ich bin doch hier!“, tröstete er sie. Minuten vergingen als ein Klopfen von der Tür kam.

„Professor?“, fragte eine Stimme die er nicht kannte. Er blickte auf seine Uhr und erschrak. In vier Minuten sollte die zweite Stunde beginnen und er saß hier und hielt eine Schülerin im Arm. Langsam und zärtlich löste er sie von sich und ging zur Tür. Tonks trottete ihm hinterher. Er öffnete die Tür und ließ sie gehen.

„Auf Wiedersehen Professor“, sagte sie zum Abschied und wischte sich eine Träne weg. Die Zweitklässler aus Ravenclaw starrten sie an.

„Wir sehen uns bald Dora!“, sagte er. Er wusste nicht wieso er sie Dora nannte es fühlte sich nur richtig an.

Ein warmes Gefühl durchströmte Tonks bei dem Namen. So hatte sie noch niemand genannt. Zum Glück hatte sie jetzt eine Freistunde wenn nicht wäre sie viel zu spät gekommen und hätte Punkte verloren. Tonks ging in den Gemeinschaftsraum wo Mary auf sie wartete. Sie setzte sich neben sie und trank Kürbissaft.

„Ich hab gehört das ihr bei Lupin über Tod gesprochen habt. Wie geht's dir?“, fragte Mary Tonks besorgt.

„Ganz gut. Musste nur meine Tränen zurückhalten.“, antwortete sie.

„So was ne. Wer redet denn in Verteidigung gegen die dunklen Künste über Tod. Und das in der ersten Stunde. Ich dachte immer er sei nett aber wenn er über so etwas im Unterricht redet. Vielleicht ist er doch nicht so gut. Na ja ich hab ja kein Verteidigung gegen die dunklen Künste mehr.“ Das alles sprudelte geradezu aus ihr heraus und Tonks kam gerade so hinterher.

„Nein nein er ist ein guter Lehrer. Vielleicht wird der Unterricht morgen besser“, verteidigte Tonks Lupin und hoffte inständig das es so sein würde.



## Chap. 4

Lupin stand vor der zweiten Ravenclawklasse und sprach über Dementoren. Seine Gedanken wanderten immer wieder zu Tonks wie sie an seiner Brust weinte und bereute das Thema angesprochen zu haben. Es tat ihm weh sie so verletzt zu sehen. Nein du darfst dich nicht in sie verlieben, ermahnte er sich selbst. Doch er konnte sie nicht vergessen. War er vielleicht schon in sie verliebt. Nein rei dich zusammen du bist nicht in sie verliebt. Du bist ihr Lehrer und ein Werwolf. Wie kannst du ihr das erklären, dass du dich jeden Monat in ein Monster verwandelst? Sie würde niemals wieder etwas mit dir zu tun haben wollen. Und das würde dir das Herz brechen. Er fasste sich an die Brust wo sie geweint hatte. Sie war noch ein bisschen feucht. Zum Glück war sein Hemd dunkel und der Fleck war nicht zu sehen. Außerdem hatte er seine Jacke geschickt darüber gelegt. Seine Klasse las gerade im Buch als sich ein Mädchen meldete. Es war das Mädchen was an seiner Tür geklopft hatte.

„Ja Hannah?“, fragte er sie freundlich und grinste.

„Wie kann man einen Dementoren bekämpfen Sir?“, fragte sie und sah ihn wissbegierig an.

„Nun ja. Es ist nicht leicht einen Dementor zu besiegen. Ehrlich gesagt gibt es nur einen Zauber und der ist verdammt schwierig. Der Patronus. Der Patronus ist einer der schwersten Zauber die es gibt. Er ist weiß und leuchtet sehr stark. Niemand weiß wie ein Patronus aussieht weil jeder Mensch einen anderen hat. Während man den Zauber ausspricht muss man an seine schönste Erinnerung denken. Erst dann ist er besonders stark. Der Patronus ist etwas wie ein Gegendementor. Die einzige wirksame Verteidigung gegen dieses schreckliches Wesen!“, es klingelte „So alles einpacken und dann runter zum Mittagessen.“

Die Schüler gingen hinaus und auch er packte seine Sachen. Seine nächste Stunde hatte er mit Harry Potters Klasse. Er ging in den großen Saal und sein Blick ging wie von selbst zu Tonks. Was war seine schönste Erinnerung? Sein Leben hatte geendet als er mit acht von einem Werwolf gebissen wurde. Und sich seit dem jeden Monat verwandelte. Er hatte noch nie eine Beziehung mit einer Frau und hatte noch nie mit einer geschlafen. Er wollte es auch nicht. Die Angst sie zu verletzen war zu groß. Immer noch blickte er zu Tonks die sich mit Mary unterhielt. Sie sah glücklich aus und hatte anscheinend die erste Stunde vergessen. Auf einmal sah sie hoch und ihre Blicke trafen sich. Lupin versuchte zu lächeln, nickte aber nur. Er wandte den Blick ab und ging zu den Lehrertisch. Er wollte sich gerade setzen als Dumbledore zu ihm kam: „Remus wie geht es dir?“

„sehr gut danke Albus.“, antwortete Lupin er konnte immer noch nicht lächeln.

„Bei deiner nächsten Verwandlung kannst du dich entweder im Büro sein oder in der heulenden Htte aufhalten. Was denkst du?“

In der heulenden Htte sind die Schüler sicherer aber in Hogwarts war er Tonks näher.

„Büro!“

Dumbledore lächelte und nickte. Er verschwand und Lupin setzte sich an seinen Stuhl und begann endlich zu essen.

## Chap. 5

Tonks saß am Huffelpufftisch und blickte zu Lupin hoch. Er hatte gerade mit Dumbledore gesprochen und sah jetzt sehr abwesend aus. Er starrte einfach nur auf sein Essen und aß manchmal etwas. Tonks wollte die Narben in seinem Gesicht nicht sehen. Doch sie gehörten zu ihm dazu. Manche Narben sahen echt schlimm aus. Wie hat er sich so verletzen können?, fragte sie sich selber. Er wandte den Blick nicht von dem Teller ab und aß einfach weiter auch mit ein paar Pausen. Sie wandte den Blick schwerfällig von ihm ab und ging mit Mary und Terrence zu Zaubertränke bei Snape. Sie hasste den Lehrer bis aufs Letzte. Er war der einzige Lehrer der sie Nymphadora nannte. Nur um sie zu ärgern natürlich. Sie hasste diesen Mann so sehr.

Sie gingen in den Kerker und setzten sich so weit wie möglich vom Lehrtisch entfernt hin. Snape kam in den Raum und funkelte die Klasse böse an.

„Guten Tag Klasse. Ich will das ihr heute einen Wolfsbanntrank braut. Er ist für Werwölfe. Wenn sie den Trank vor der Verwandlung zu sich nehmen können sie sich besser beherrschen. Dieser Trank ist sehr schwierig und ich weiß das sie alle gnadenlos versagen.“, sagte er und Tonks konnte schwören das er sie ansah. Sie funkelte ihn böse an

„Miss Nymphadora. Geht es ihnen gut?“, fragte Snape sie spöttisch.

„Ja Sir.“, antwortete sie, dabei zischte sie das Wort Sir.

Terrence sah sie ungläubig an. Sie machten sich zu Kesseln und fingen an die Tränke zu brauen. Tonks erging es in der Stunde wirklich gut. Sie schaffte es komischer weise den Trank perfekt herzustellen und war auch als erste fertig. Sie wusste nicht woran das lag. Aber wenn es um Werwölfe ging blühte sie richtig auf, auch in Zaubertränke. Die Wesen faszinierten sie und sie war sich sicher das kein Werwolf wirklich abgrundtief böse sein sollte. Viele Werwölfe, ach was fast alle, konnten nichts für ihren Biss. Sie wurden von der Gesellschaft verachtet obwohl die meisten sehr nett waren. Tonks selber hatte schon ein paar Werwölfe kennen gelernt. Sie waren sehr nett. Doch nicht alle waren so das wusste Tonks. Es gab immer ein schwarzes Schaf. Immer! Doch sie kannte keinen bösen Werwolf. Aber es gab sie und das machte tonks fürchterliche Angst sie wollte nicht glauben das Menschen böse sein konnten. Doch dann blickte sie zu Snape. Doch dieser Mensch ist böse, dachte sie.

Snape kam zu ihrem Kessel und betrachtete ihr Gebräu.

„Wow Miss Nymphadora. Sie haben zum ersten Mal in ihren Leben in Zaubertränke nicht vollkommen versagt“. Er lächelte sie böse an.

„Danke Professor.“, zischte sie durch ihre Zähne.

„Sehr sehr gut. Sie werden wahrscheinlich doch eine gute Aurorin. Ach was, wem mach ich denn etwas vor?“

Die Slytherins lachten und Tonks Freunde sahen sie vernichtend an. Das war das gute an Huffelpuff egal was passierte sie hielten immer zusammen. Das Haus war wie Pech und Schwefel und nur ganz selten gab es Streit. Aber wenn es mal soweit war, und das war verdammt selten, war er am nächsten Tag schon vergessen. Die Huffelpuffs hielten zusammen egal was kam.

Der Unterricht war beendet und Tonks und ihre Freunde gingen zu ihrer zweiten Freistunde an diesem Tag. Als sie die Treppe vom Kerker hoch ging stieß sie mit jemanden zusammen. Sie sah hoch und erkannte Lupin sie wurde rot.

„Tonks! Ist alles okay?“, fragte er und klang besorgt.

„J-ja a-alles o-o-okay“, stammelte Tonks.

„Wirklich?“ Lupin sah sie fragend an.

„J-ja ich b-bin so t-tollpatschig das w-wissen sie d-doch!“

„Wie könnte ich das vergessen. Aber es wird alles nur noch komplizierter wenn du nur nach unten siehst während du läufst, Dora. Du musst nach oben schauen!“ Dora er nannte sie Dora. Es tat so gut ihn diesen Namen sagen zu hören.

„Ja aber w-wenn ich nicht nach unten sch-sch-aue stolpere ich über die Stufen!“

„Stimmt auch wieder. Oh hey Mary und Terrence.“ Er nickte den beiden zu. Tonks sah sich erschreckt um. Sie hatte ganz vergessen das ihre besten Freunde auch da waren. Lupin hatte sie total abgelenkt. Er erkannte ihr erschrockenes Gesicht und lachte.

„Warum lachen sie den jetzt?“, fragte Mary und sah ihn wütend an.

„Ach nur so“, antwortete er und zwinkerte Tonks zu. Diese senkte den Blick damit niemand sah wie sie rot wurde.

„Was wollen sie den hier unten Professor?“, fragte Terrence Lupin freundlich.

„Ich muss zu Professor Snape. Er hat etwas für mich.“, erklärte Lupin ihm.

Bei dem Namen Snape verkrampfte Tonks sich schlagartig. Lupin bemerkte es und sah sie verwirrt an.

„Bist wohl nicht so gut auf ihn zu sprechen Dora?“, fragte er sie.

„Na ja er ist nicht mein Lieblingslehrer.“, sagte sie und verzog bei dem Gedanken an ihn das Gesicht.

Lupin lachte. „ich komme mit anderen Lehrern einfach besser klar.“ Sie lächelte ihn an, in der Hoffnung das er die Anspielung verstand. Er tat es anscheinend denn er zwinkerte ihr wieder so wunderschön zu. Wie sie dieses Zwinkern mochte. Ja vielleicht sogar liebte. Nein das durfte nicht sein er war ihr Lehrer. Aber ein so wunderschöner Lehrer. Sie konnte ihn nicht vergessen. Sie wollte ihn nicht vergessen. Sie wollte ihn bei sich haben, ihn küssen, mit ihm zusammen sein. Aber sie musste ihn vergessen.

„Mit manchen Menschen kommt man halt besser zurecht als mit anderen. Severus ist auch nicht mein bester Freund. Schon in der Schulzeit hatten wir ständig Streit. Vor allem dein Großcousin hatte ihn auf den Kieker. Er nannte ihn immer Schniefelus. In jeder freien Gelegenheit hatte Sirius ihn dumm gemacht. Manchmal hatte er es auch einfach übertrieben.“, erzählte er ihr.

„Wie war Sirius in seiner Schulzeit?“, fragte sie Lupin.

„Witzig. Er hat alles für seine Freunde getan. Er war nie der typische Black. Freundete sich mit Muggelstämmigen an und war der einzige Black der in Gryffindor war. Die Mädchen sind ihm scharenweise hinterher gerannt. Er hatte so viele Verehrerinnen. Es war selten ihn ohne ein Mädchen an seinem Arm zu sehen. Er war einer meiner besten Freunde. Doch er hatte sich verändert und hat die falsche Seite gewählt. Und einen unserer besten Freunde verraten.“

Tonks wollte ihm nicht sagen das sie davon überzeugt war, dass Sirius unschuldig war. Sie kannte ihn zwar nicht lange bevor er nach Askaban ging doch sie mochte ihn damals sehr. Er war eines ihrer Idole gewesen. Sie hatte ihr zweites Lebensjahr fast nur mit ihm verbracht. An ihrem Bett im Schlafrum stand ein Bild von ihm mit Tonks auf dem Arm. Sie liebte dieses Bild so sehr. Sie sah sich das Bild immer an wenn sie traurig war. Es ermunterte sie.

„Ich muss dann mal zu Schniefelus!“, sagte er und ging die Treppe hinunter.

Auch Tonks und ihre Freunde machten sich wieder auf den Weg zum Huffelpuff Gemeinschaftsraum.

„Das war ja seltsam!“, sagte Mary.

„Warum? Er ist doch total nett. Also ich mag ihn!“, sagte Terrence und sah dabei Tonks seltsam an. Er lächelte ihr zu. Tonks verzog nur die Augenbrauen.

Als sie im Gemeinschaftsraum saß dachte sie über Lupin nach. Er ging ihr einfach nicht mehr aus dem Kopf. Sein Lächeln, sein Zwinkern einfach alles an ihm. War sie verliebt? Nein bist du nicht. Du bist nicht in deinen Lehrer verliebt, sagte sie zu sich. Sie bemerkte wie ihre besten Freunde sie beobachteten.

„Ist etwas?“, fragte sie die zwei.

„Nun ja deine Haare sind gerade rot geworden.“, antwortete Terrence und sah sie verwirrt an. Tonks sah in den Spiegel und erschrak. Ihre Haare waren weinrot. Sie hatte noch nie die Farbe bei ihr gesehen. Das rot verschwand langsam. Sie dachte noch einmal an Lupin und sie wurden wieder rot. Ist das jetzt das Zeichen das ich verliebt bin?, fragte sie sich. Nein ist es nicht. Sie ließ ihre Haare wieder bonbonrosa werden und setzte sich neben Mary.

## Chap. 6

Lupin saß an seinem Schreibtisch um seine morgigen Unterricht vorzubereiten. Doch er konnte Tonks nicht vergessen. Bin ich in sie verliebt? Nein das darf nicht sein. Du bist ihr Lehrer, viel zu alt und ein Werwolf. Außerdem wer würde sich in dich verlieben? Tonks erst recht nicht. Sie ist viel zu jung für dich. Sie würde sich niemals in einen wie dich verlieben. Ach was in dich wird sich nie jemand verlieben. Tonks? Ach was er war nicht in sie verliebt. Das durfte einfach nicht sein. Er musste sie vergessen. Doch er konnte sie nicht vergessen. Immer wenn er die Augen schloss sah er ihr wunderschönes Gesicht vor sich wie sie ihn anlächelte. Er versuchte sich zu konzentrieren doch es ging einfach nicht. Er konnte sie nicht vergessen, dachte nur noch an sie und merkte nicht wie es an der Tür klopfte. Er stand auf und öffnete die Tür. Vor ihm stand Severus Snape.

„Hier ist dein Trank Lupin!“, sagte er mit fieser Stimme.

„Danke Snape“, sagte Lupin und nahm die Flasche mit dem Wolfsbanntank.

„Du siehst aus als ob du dich nicht konzentrieren kannst. Woran denkst du?“

„Das geht dich nichts an Schniefelus. Auf Wiedersehen.“

Er schlug die Tür vor Snapes Nase zu und machte sich wieder an die Arbeit. Auch wenn er sich immer noch nicht konzentrieren konnte. Nach einer Weile sah er auf die Uhr. Es war 24 Uhr und er merkte wie im die Müdigkeit erfasste. Er ging zu seinem Kamin und sagte das Passwort. Der Kamin schwang zur Seite und legte den kleinen Schlafraum frei, in dem gerade so ein Bett passte. Er zog sich aus und ging ins Bett. Das letzte woran er dachte war Tonks.

Am nächsten Morgen wurde er von den warmen Sonnenstrahlen aufgeweckt. Er stand auf und zog sich an. Er wollte schnell herunter gehen um Tonks zu sehen. Als er in die große Halle kam sah er wie von selbst zu dem Huffelpufftisch und suchte den Bonbonrosanen Haarschopf. Als er sie sah verzog sich sein Mund wie von selbst zu einem Lächeln. Er bemerkte das er in einem Raum voller Leute war und zwang sich nicht mehr zu grinsen. Es fiel ihm sehr schwer doch irgendwie gelang es ihm zu dem Lehrertisch zu gehen ohne sich nach Tonks umzudrehen. Er setzte sich hin als er einen Blick auf sich spürte. Er sah hoch und bemerkte das Tonks ihn beobachtete. Er lächelte ihr zu. Sie sah schnell weg. Zuerst wunderte er sich doch dann bemerkte er das sich ihre Haare rot gefärbt hatten. Er grinste in sich hinein. Er hatte sie heute in der dritten Stunde nach dem Mittagessen. Er sah auf die Uhr und bemerkte das er spät dran war. Er beeilte sich um nicht zu spät zum Unterricht zu kommen. Abgehetzt kam er in den Klassenraum. Seine Klasse war schon da. Sie sahen ihn verwirrt an.

„Tut mir Leid das ich spät dran bin. Ich hab die Zeit verpasst.“, sagte er lächelnd. Doch die Klasse starrte ihn böse an. Na toll Spießer, dachte er. Er fing mit dem Unterricht an. Sein erster Gedanke erwies sich als zutreffend. Die erste Slytherinklasse lachte kaum. Sie sahen ihn nur böse und hinterhältig an. Er war sich sicher das Snape sie auf ihn angesetzt hatte. Nach der Stunde hatte er eine Gryffindorklasse. Er musste sich beherrschen nicht an Tonks zu denken mit der er nach den Gryffindors Unterricht hatte. Er sah sich um und bemerkte das er die Zeit vollkommen vergessen hatte. Die Klasse ist von selbst zum Mittagessen gegangen und die Pause war zur Hälfte vorbei. Er hatte ein wenig Hunger doch es war zu spät um in die große Halle zu gehen. Er setzte sich auf seinen Stuhl hinter seinem Bürotisch. Er suchte nach etwas zu essen. Dann fiel ihm Tonks wieder ein die sicher gerade in der großen Halle saß und etwas aß. Er rief eine Eule zu sich und schrieb Tonks eine Nachricht. Er gab der Eule den Brief und sie machte sich auf den Weg zur großen Halle.

## Chap. 7

Tonks saß gerade vor einem Stück Kürbis Pastete als eine schwarze Eule auf sie zu flog. Sie nahm ihr den Brief ab und staunte als sie sah das er von Lupin war.

Liebe Dora,

ich sitze hier gerade in meinem Büro und würde es nicht mehr schaffen etwas essen zu gehen. Ich habe aber fürchterlichen Hunger und da ich einfach mal davon ausgehe das du gerade in der großen Halle sitzt. Wollte ich dich fragen ob du mir, da wir jetzt ja zusammen Unterricht haben, etwas zu essen mitbringen könntest. Das wäre sehr nett. Und sonst bis nachher.

RJ Lupin

Tonks staunte sie sollte ihm etwas zu essen mitbringen? Sie machte es natürlich aber trotzdem war es komisch das er gerade sie fragte. Aber wenn sollte er sonst fragen sie hatte ihre nächste Stunde mit ihm. Und die zwei hatten ein gutes Verhältnis. Sie packte sich ein Stück Fleisch, Kartoffeln und zwei Kürbis Pasteten ein und machte sich auf den Weg zu Lupin um ihn von seinem Hunger zu befreien. Als sie an seine Bürotür klopfte hörte sie wie etwas in dem Raum zu ging. Sie hörte wie Lupin fluchte.

„Professor?“, rief sie durch die Tür.

„Ja Dora warte ich komme gleich.“, rief Lupins Stimme zurück. Bald darauf wurde die Tür geöffnet und ein strahlender Lupin wurde sichtbar.

„Hast du mir etwas mitgebracht?“, fragte er als er bemerkte das sie nur ihre Schultasche dabei hatte. Er sah nicht enttäuscht aus sondern einfach nur glücklich. Lag es daran weil tonks da war? Nein er stand nicht auf sie. Er war ihr Lehrer!

„Ja klar hab ich das. Ich kann Sie doch nicht verhungern lassen Professor. Hier ich habe ein Steak, Kartoffeln und zwei Kürbis Pasteten.“, sagte sie und lächelte ihn an.

„Her damit.“ Lupin riss ihr regelrecht die Tasche weg und holte das Essen heraus. Er legte es auf seinen Schreibtisch und fing an zu essen. Er stöhnte glücklich als er in das Steak biss. Er schlang das Essen regelrecht herunter und Tonks konnte nicht anders als zu lächeln.

„Wat it denn?“, fragte Lupin die lachende Tonks mit vollem Mund. Tonks musste sich zusammen reißen nicht weiter zu lachen.

„Es ist nur witzig wie hungrig sie sind. Warum hätten sie es nicht bis in die große Halle geschafft? Ich meine so weit ist es nun auch nicht.“, sagte sie ihm.

Er schluckte sein Essen herunter und antwortete: „Nun ja ich war heute die ganze Zeit schon irgendwie abgelenkt. Konnte mich nicht konzentrieren. Na ja jedenfalls hab ich mal kurz, so kam es mir jedenfalls vor, nicht aufgepasst. Als ich mich wieder umsehe ist die Klasse schon weg und die halbe Pause um. Dann merke ich das ich fürchterlichen Hunger habe. Und schreibe dir den Brief. Und nun ja jetzt bist du hier und ich satt. Hier die schaffe ich nicht mehr.“ Er hielt ihr die zweite Kürbis Pastete hin und sie nahm sie.

„Wieso sind sie abgelenkt?“ Sie hatte es gesagt bevor sie nachgedacht hatte. Jetzt schämte sie sich und ließ den Blick senken.

„Ich bekomme da jemanden nicht mehr aus dem Kopf. Ich denke nur noch an sie. Immer wenn ich die Augen schließe sehe ich ihr Gesicht vor mir. Mit diesem Lächeln. Diesen wunderschönen Augen und... oh ich darf nicht mir dir darüber reden.“ Er musste sich beherrschen ihr nicht zu sagen das sie es war an die er die ganze Zeit dachte.

Na toll er war in eine andere Frau verliebt. Warum hatte sie sich überhaupt Hoffnungen gemacht? Es war klar das er sich nie in sie verlieben würde. Sie musste sich zusammen reißen doch es wurde immer schwerer nicht einfach los zu heulen. Sie musste die Tränen zurückhalten. Sie hatte schon einmal vor seinen Augen geweint und das sollte nicht noch einmal passieren. Er hielt sie doch sowieso schon für schwach.

„Ist alles okay mit dir Dora?“, fragte Lupin. Warum nur nannte er sie Dora? Hatte das etwas zu bedeuten. Er nannte sie immer nur Dora. Warum tat er das? Mochte er sie? Sie konnte ihre Trauer kaum noch zurück halten.

„Nennen sie mich nicht so!“, schrie sie und rannte aus seinem Büro. Sie ließ einen verwirrt drein blickenden Lupin zurück.

Tonks setzte sich vor der Klassenzimmertür und konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie saß

einfach da und weinte. Es war ihr egal das ihre Klasse langsam in den Raum eintrudelte und sie verwirrt ansahen. Alles war ihr einfach nur egal. Sie saß einfach nur da und ließ ihrer Trauer freien Lauf. Als sie hoch sah merkte sie das Terrence vor ihr stand und sie besorgt ansah.

„Tonks ist alles in Ordnung?“

sie schüttelte den Kopf. Es klingelte und sieh stand auf. Sie gingen in den Klassenraum und setzten sich an ihre Plätze. Tonks verfluchte ganz vorne zu sitzen. Sie war Lupin so nahe. Normalerweise würde sie sich freuen. Doch jetzt wollte sie nur noch dort weg. Sie sah die ganze Zeit auf ihr Buch und zwang sich ihn nicht an zu sehen.

„Guten Tag Klasse. Heute reden wir über Dementoren. Wir müssen dies wegen der Sicherheitsmaßnahmen erledigen.“, begrüßte er die Klasse. Er sah immer wieder zu Tonks die vollkommen verstört aussah. Es tat ihm weh sie so zu sehen. Und er wusste das er der Grund für ihre Trauer war. Aber er wusste nicht was er falsch getan hatte. Sie war mit der Umschreibung gemeint. In sie hatte er sich verliebt und das nach 3 Tagen.

„Also wer kann mir etwas über Dementoren sagen?“, fragte er in die Menge. Tonks wusste die Antwort und meldete sich.

„Do-....Tonks!“ Er wollte sie schon wieder Dora nennen. Ein warmes Gefühl breitete sich in Tonks Brust aus.

„Dementoren sind dunkle Wesen, die Askaban bewachen. Sie saugen einem Menschen die Seele aus. Sie ernähren sich von Hass und Trauer. Sie brüten an den dunkelsten Orten der Welt. Sie saugen jede glückliche Erinnerung, jeden Funken Hoffnung aus einem Menschen. Ihre Kapuze nehmen sie nur ab wenn sie jemanden küssen wollen. Wenn sie dies tun hat der Zauberer keine Seele mehr. Er lebt nur noch als leere Hülle. Je länger man ihnen ausgesetzt ist desto verrückter wird man danach. Dementoren haben keine Augen sie spüren die Ängste ihrer Opfer. Nur Zauberer können sie sehen. Aber jeder spürt ihre Anwesenheit. Egal ob Muggel oder Magier.“, erzählte sie.

„Das hätte ich nicht besser sagen können. 20 Punkte für Huffelpuff. Weißt du auch wie man ihn bekämpfen kann?“, fragte Lupin das Mädchen das er liebte.

„Der Patronus-Zauber.“, sagte sie ohne zu überlegen.

„Sehr gut Tonks. Was weißt du noch über sie?“

„Nun ja sie sind sehr schwer auszuführen. Denn man muss während eines Dementorenangriffs an seine schönste Erinnerung denken. Er wirkt wie ein Gegendementor. Er ist weiß und leuchtet unheimlich stark. Niemand weiß wie er aussieht weil jeder einen anderen hat. Meistens in der Form von einem Tier. Eigentlich hat man sein Leben lang nur den einen Dementor wie z.B. ein Frettchen. Aber in seltenen Fällen verändert sich ein Patronus. Und das nur wenn man wirklich verliebt ist und die Liebe selbst den Tod zu überdauern scheint. Dann nimmt der Patronus des einen Menschen genau dieselbe Gestalt an wie der Patronus von dem anderen. Das ist sehr variabel. Welcher Patronus die Gestalt eines anderen annimmt. Aber es muss wirklich eine sehr starke Liebe sein bevor so etwas passiert.“ Dabei wollte sie auf keinen Fall Lupin ansehen denn ihr Blick würde sich verraten. Doch sie konnte nicht anders und sah ihn an. Auch er sah sie an. Er wandte den Blick schwerfällig ab.

„Ähm sehr gut Do... Tonks. 30 Punkte für Huffelpuff. Nun und heute wollen wir probieren einen Patronus herauf zu beschwören. Wenn ein Dementor dabei ist ist es viel schwieriger. Aber wenn ihr es schafft das euer Patronus eine Figur annimmt ist es sehr sicher das ihr es auch während eines Dementorenangriffs könnt. Okay räumt die Tische weg und sucht euch eure schönste Erinnerung aus. Sie muss sehr stark sein. Damit ihr den Dementor vertreiben könnt.“ er zog seinen Zauberstab. „Ich zeige es euch einmal.“ Er hielt seinen Zauberstab und dachte an Tonks. An ihr Lächeln ihre Augen ihr Haare wie es rot wurde. Er schrie: „Expecto Patronum!“

Aus seinem Zauberstab sprang ein riesiger Wolf. Er war weiß und blickte Lupin liebevoll an. Lupin kraulte ihm die Ohren.

„Manche Zauberer wie ich haben ein gutes Verhältnis zu ihrem Patroni. Ein Patronus kann ein sehr guter Freund sein und sogar Nachrichten überbringen. So jetzt probiert ihr es einmal.“ Tonks sah Lupins Wolf an und fand das er wunderschön aussah. Wie Lupin, dachte sie. Moment mal ein Wolf? Was hatte das zu bedeuten? War er etwa ein. Nein das konnte nicht sein. Lupin war unmöglich ein Werwolf. Überall übten die Schüler den Patronus-Zauber. Bei vielen passierte gar nichts andere brachten einen leuchteten Schimmer heraus. Tonks konnte sich nicht konzentrieren. Sie wusste welches Tier ihr Patronus war ein kleiner frecher Kolibri. Lupin kam zu ihr.

„Willst du es nicht auch mal probieren Dora?“, fragte er sie.

„Ich weiß wie das geht Professor. Ich weiß auch welches Tier mein Patronus ist. Ich weiß welche Erinnerung ich nehmen muss.“, sagte sie und klang schnippisch.

„Die Erinnerungen können sich immer ändern. Probiere es!“

Sie dachte an ihren Großvater und rief die Zauberformel. Sie machte sich bereit den kleinen Kolibri zu sehen doch als sie die Augen öffnete war da nur ein silberner Schleier.

„Was?“, rief Tonks.

„Ich hab es dir gesagt!“, sagte Lupin und klang sehr besserwisserisch.

Tonks funkelte ihn an und überlegte welche Erinnerung sie nehmen sollte. Normalerweise was es immer ihr Großvater gewesen. Doch nun irgendetwas muss sich bei ihr geändert haben. Natürlich sie hatte sich in Lupin verknallt. Sie schloss die Augen und dachte an Lupin. Sein Lächeln, sein Zwinkern, wie er sie in den Armen hielt. Sie rief die Zauberformel. Ein silberner Schweif schoss aus ihrem Zauberstab der sich langsam in einem starken Wolf verwandelte. Sie erschrak es war der gleiche Wolf wie der von Lupin. Niemand anderes aus der Klasse sah ihn. Nur Lupin und Tonks starrten ihn an. Dann trafen sich ihre Blicke und Tonks rannte aus dem Klassenraum. Sie sah wie ihr Patronus ihr hinterher lief.

Sie rannte die Treppe herunter und durch das große Portal hinüber zu See. Schon zum zweiten mal an diesem Tag rannte sie aus Lupins Klassenzimmer. Und zum zweiten Mal an diesem Tag weinte sie wegen ihm. Sie rannte auf den See zu und wollte sich ertränken. Sie liebte einen Lehrer der vielleicht ein Werwolf war und jetzt wusste er es auch. Sie rannte weiter und war schon fast im Wasser als sie plötzlich etwas zurückhielt. Sie blickte an sich herunter und sah wie der silberne Wolf sie zurückhielt. Sie setzte sich hin den der Wolf verhinderte das sie laufen konnte. Der Wolf legte sich neben sie und stupste sie mit der Nase an. Sie legte ihre Hand auf seinen Kopf und streichelte ihn. Er fühlte sich wie ein echter Wolf an. Er legte seinen Kopf auf ihr Bein und jaulte wohltuend. So saßen sie stundenlang da. Es war schon dunkel als sie plötzlich jemanden hinter sich hörte. Sie drehte sich um und erkannte das Lupin dort stand. Sie wurde rot. Er setzte sich neben sie und sah sie ruhig an.

„Tonks ich..“, fing er an.

„Lassen sie mich in Ruhe. Wir wissen beide was das bedeutet. Diese Patronusänderung. Wir wissen es Professor!“, schrie Tonks. Sie wollte aufstehen doch Lupin hielt sie zurück. Er zog sie wieder zu sich runter. „Hey Sie tun mir weh. Lassen Sie mich los!“ Sie versuchte sich los zu reißen. Doch Lupin war viel stärker als sie. Er drückte sie runter.

„Hör mir zu!“, schrie er sie an. „Hör mir einfach zu!“ Er rüttelte sie durch.

Doch Tonks schüttelte den Kopf, stand auf und rannte wieder zum Schloss.

## Chap. 8

Lupin saß am See. Er konnte seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Er weinte einfach nur noch. Jetzt wusste er es. Tonks war in ihn verliebt. Und das nach 3 Tagen. Sie liebte ihn so sehr das sich sogar ihr Patronus verändert hatte. Auch er war in sie verliebt. Doch sie hatte ihn ja nicht aussprechen lassen. Er wollte ihr sagen das er sie liebte. Auf einmal kam ihm ein anderer Gedanke. Er stand auf und rannte in den See. Er rannte immer weiter bis er plötzlich einen Krampf in seinem Fuß hatte. Er fiel hin und merkte wie das Wasser ihn nach unten drückte. Die Luft in seinen Lungen wurde knapp und er spürte wie er das Bewusstsein verlor.

„Remus? Remus?“ Lupin riss die Augen wieder auf und sah in Hagrids Gesicht.

„Ha-Hagrid. Danke.“, flüsterte er.

„Komm ich bringe dich in den Krankenflügel!“ Hagrid half Lupin aufzustehen und stütze ihn ab. Als sie durch das Portal traten hörten sie einen Schrei.

„Professor?“ Lupin drehte sich um und erblickte Tonks die ihn erschrocken ansah.

„M-mir geht es g-gut. M-mach dir k-keine S-sorgen.“, stammelte er erschöpft.

„Was ist passiert Hagrid?“, fragte Tonks nun an Lupins Retter gewandt. Doch Lupin sah ihn flehend an. Hagrid verstand sofort.

„Ich schweige wie ein Grab.“ Lupin sah ihn lächelnd an.

„Wir müssen jetzt weiter.“, sagte Hagrid und hievte Lupin bis in den Krankenflügel. Dort legte er sich auf ein Bett und schlief ein. Er träumte von Tonks wie sie ihm sagte das sie in ihn verliebt war und er ihr auch seine Liebe gestand. Dann küssten sie sich und dann... Lupin erwachte schweißgebadet. Er stand auf und sah sein Bett an. Es war Schweiß durchnässt und sein Körper klebte. Er musste unbedingt duschen. Erschrocken stellte er fest das er nur seine Boxershorts an hatte. Er hinterließ Madam Pomfrey eine Nachricht und ging aus dem Krankenflügel. Er stahl sich nur in Boxershorts den Gang entlang und versuchte zu den Duschen zu gelangen. Er war gerade an der Tür angekommen als er mit jemanden zusammen stieß.

„Tonks! Meine Güte.“, sagte er als er das junge Mädchen erkannte. Sie sah sehr nervös aus und Lupin viel wieder ein was er an hatte und schämte sich.

Tonks sah sich den Oberkörper ihres Lehrers an. Er war sehr muskulös und von Narben überseht. Viele sahen sehr neu und tief aus. Andere waren klein und unscheinbar. Tonks konnte nicht verneinen das er verdammt sexy war.

„Ich muss in den Gemeinschaftsraum!“, sagte sie bedacht nicht verträumt zu klingen. Sie rannte weg.

Lupin ging in den Duschsaal und ließ sich von dem Wasser berieseln. Ihm viel wieder der Traum ein und schon wieder hatte er einen Schweißausbruch. Er hatte sich tatsächlich in eine Schülerin verliebt. Und das schönste war das sie ihn auch liebte. Doch er durfte nicht mit ihr zusammen sein. Er war ihr Lehrer. Er war ein Werwolf. Er konnte nicht mit ihr zusammen sein. Doch er wollte es so sehr. Sie berühren, sie küssen, mit ihr schlafen. An diesem Tag hatte er nicht mit ihr Unterricht. Ein Tonks freier Tag. Das würde im sicher gut tun. Er würde sie nur beim Essen sehen. Er ging zurück in den Krankenflügel. Seine trockenen und sauberen Sachen lagen auf seinem Bett wonach er Madam Pomfrey gebeten hatte. Er zog sich an und machte sich auf den Weg in die große Halle. Er wollte gerade in die große Halle gehen da bemerkte er Snapes Stimme.

„Sie wollen mir sagen das ich nicht richtig unterrichte Nymphadora?“

„Nein hören sie mir doch mal zu.“, antwortete Tonks Stimme. Lupin ging in die Richtung woher die Stimme kam. Er sah wie Snape und Tonks in einem Raum standen und sich anfunkelten

„50 Punkte Abzug für Huffelpuff und zwei Monate nachsitzen.“

„Severus!“, sagte Lupin. Snape drehte sich um und sah ihn entgeistert an.

„Verschwinde Lupin. Das geht dich nichts an!“, zischte Snape durch seine Zähne.

„Doch eigentlich schon. Was ist der Grund für die übertriebene Bestrafung?“, fragte Lupin lächelnd. Snape sah ihn funkelnd an und dachte nicht daran zu antworten.

„Dora?“, wandte Lupin sich an Tonks.

„Nun ja ich hab mich mit Terrence und Mary über die Schule unterhalten. Wir haben nicht gerade freundlich von Professor Snape gesprochen. Er hatte es gehört und nun ja war nicht sehr erfreut über ein paar meiner Aussagen.“, erzählte Tonks dem Mann den sie so sehr liebte.

„Sie hat mich regelrecht dumm gemacht und meine Unterrichtsweise kritisiert. Sie hat gesagt das ich mein



Haus bevorzuge und hat mich in allen Regeln der Kunst zur Schnecke gemacht.“

Lupin sah Tonks an und zwinkerte ihr zu. Sie wandte den Blick ab und wurde rot.

„Nun ja äh hm. Das ist kein Grund 50 Punkte abzuziehen und ihr so viel Nachsitzen zu geben.“

„Ich denke es ist meine Sache was und wie viel ich abziehe und geben. Du musst dich da nicht einmischen Remus.“

„Ich kann einfach nicht sehen wie du Tonks für etwas viel zu übertrieben bestrafst es war nicht okay ja das ist wahr. Aber 50 Punkte? Severus!“

„Nun gut wir machen einen Deal. Ich ziehe nur 25 Punkte ab und zwei Wochen nachsitzen. Aber bei dir Remus!“, sagte Snape fies und ging in die große Halle.

„Danke!“, sagte Tonks zu Lupin.

„Keine Ursache.“

„Ich geh dann mal!“

„Heute um sieben in meinem Büro!“, rief Lupin ihr hinterher. Auch er ging in die große Halle und frühstückte. Er sah immer wieder zu Tonks und manchmal trafen sich ihre Blicke. Lupin lächelte sie an. Doch er bemerkte das ihr Lächeln nicht so aufrichtig war wie sonst immer. Es war irgendwie nicht so freundlich. Sein Lächeln erstarb so plötzlich wie es gekommen war und er blickte wieder auf seinen Teller.

## Chap. 9

Für Tonks verging der Tag wie im Flug sie dachte nur noch an das Nachsitzen bei Lupin am Abend. Sie konnte sich nicht eine Minute lang auf den Unterricht konzentrieren. Immer wenn sie die Augen schloss sah sie sein Gesicht vor ihm. Sie sah sein Lächeln, dieses verführerische zwinkern. Es war das Zwinkern das sie so sehr liebte. Nach vier Tagen hatte sie sich so sehr in ihn verliebt das sie sogar schon Tagträume hatte. Sie stellte sich vor wie er in den Raum kam und zu ihr rannte um sie vor der ganzen Klasse zu küssen. Einmal hatte sie sogar den Traum wie sie mit ihm schlief. Sie wusste das es nie so kommen würde. Es durfte einfach nicht sein das wusste Tonks doch trotz allem konnte sie ihn nicht vergessen. Egal wie sehr sie sich anstrenge sie bekam ihn nicht aus dem Kopf. War das Liebe? Sie hatte vorher noch nie solche Gefühle für einen Jungen. Schon gar nicht für einen Lehrer. Aber mochte er sie auch. Manchmal sah er sie so liebevoll an und dann das Zwinkern. Sie musste ihn zur Rede stellen. An diesem Tag war ja genug zeit. Seit dem sie seinen Oberkörper gesehen hatte war sie sich sicher das er ein Werwolf war. Solche Wunden konnten nur von einer Wolfskralle stammen.

Nach gefühlten zehn Minuten machte sie sich auf den Weg zum nachsitzen. Sie machte sich ein wenig hübsch und ging zu Lupins Büro. Sie hatte eine aufreizende Bluse an die sehr gut ihre Rundungen betonte. Also wenn das Lupin nicht anmachte wusste sie auch nicht weiter. Vor seinem Büro zupfte sie noch einmal alles zu recht und klopfte.

„Komm herein Dora!“, rief Lupins Stimme. Sie öffnete die Tür und ging in den Raum. Lupin saß an seinem Schreibtisch und blickte hoch. Sein Blick blieb an Tonks Ausschnitt hängen und musste sich sichtlich zusammen reißen den Blick ab zuwenden. Tonks lachte in sich hinein.

„Guten Abend Professor. Was muss ich machen?“

„Eigentlich habe ich keine Arbeit für dich.“

„Was sollen wir da nur machen?“, fragte Tonks und klang auffordernd.

„Nun ja du musst zwei Stunden hier bleiben und für Hausaufgaben hast du nicht die Bücher mit oder?“

Tonks nickte.

„Professor? Ähm nun ja wegen den Patronus...“

„Ist schon gut Dora.“ Er machte ein bisschen Musik an und die beiden korrigierten Arbeiten einer zweiten Klasse. Irgendwann gähnte sie.

„So langweilig?“, fragte Lupin sie lachend.

„Ja ein bisschen. Aber ich bin auch verdammt müde.“, antwortete und streckte sich übertrieben. Lupin konnte den Blick nicht von ihr abwenden.

„Wie wäre es mit tanzen?“, fragte er sie und zwinkerte. Tonks hatte es geschafft. Schelmisch grinste sie ihn an. Lupin stand auf und streckte ihr die Hand hin. Sie ergriff sie sofort. Sie standen da Händchen haltend. Dann zog Lupin sie zu sich und umfasste ihre Hüfte. Sie legte die Arme um seinen Nacken und sie begannen sich langsam zur ruhigen Musik zu bewegen. Das Gefühl das Tonks durchströmte war atemberaubend. Ihr Herz schlug viel schneller. Es drohte aus ihrer Brust zu springen.

„Das mit deinem Patronus. Ich... ich hätte niemals gedacht das du das Gleiche für mich empfindest wie ich für dich. Ich... ich hab mich in dich verliebt Dora. Schon als ich dich das erste mal in den Armen hielt“, gestand Lupin ihr seine Liebe. Tonks konnte ihren Ohren nicht trauen. Er war in sie verliebt. Ihre Gefühle wurden erwidert. Zum ersten mal in ihrem Leben war sie verliebt. Und dieser Mann erwiderte diese Liebe. Sie starrte ihn einfach nur noch an und lächelte. Er grinste zurück.

„Die Bluse ist vollkommen unnötig du bist auch so total atemberaubend sexy!“ Er grinste sie verführerisch an. Sie konnte es nicht länger zurückhalten. Sie kam seinen Lippen immer näher und küsste ihn schließlich. Sofort erwiderte er den Kuss der immer leidenschaftlicher und auch drängender wurde. Sie genossen es ihrer Liebe freien Lauf zu lassen. Sie hatten keine Angst. Es war ihnen egal das in jedem Moment ein Lehrer oder Schüler herein stürmen konnten. Sie hätten jeder zeit überrascht werden können doch es war ihnen egal. Er zog sich sein Oberteil aus und die Narben auf seinem muskulösen waren wieder zu sehen. Tonks löste sich langsam von ihm.

„Darf ich sie etwas fragen Professor?“, fragte sie Lupin.

„Nenne mich Remus. Ja klar was ist denn?“

„sind sie... bist du ein Werwolf?“

Lupin setzte sich auf sein Stuhl und starrte sie an.

„Woher weißt du das?“, fragte er das Mädchen das er liebte,

„ich hatte da so einen Verdacht. Deine ganzen Narben dein Patronus. Unser Patronus.“, korrigierte sie sich.

„Das war ein Fehler Dora. Es hätte niemals so weit kommen sollen.“

„Willst du mich verarschen Remus. Wir lieben uns, du bist ein Werwolf na und. Ich kenne ein paar Werwölfe und die sind sehr nett. Ich würde dich auch so lieben ob du ein Werwolf wärst oder nicht. Es ist mir egal!“, schrie sie.

„Egal? Egal? Ich bin ein Monster Tonks ein Monster. Ich hab es nicht verdient geliebt zu werden. Weil ich abscheulich bin. Ich bin ein abscheuliches Wesen. Das dich einmal im Monat umbringen würde ohne mit der Wimper zu zucken. Willst du tatsächlich mit so einem Mann zusammen sein?“, rief Lupin. Tränen sammelten sich in ihren Augen.

„Ich will nicht mit irgend einen Mann zusammen sein. Ich will dich Remus ich liebe dich.“

„Ich bin zu alt und dein Lehrer. Tonks ich könnte dein Vater sein. Wenn sie uns erwischen wirst du rausgeworfen und ich verliere meinen Job. Ich brauch das Geld dringend Dora. Und du du willst Aurorin werden da hilft es nicht gerade mit einem Werwolf zusammen zu sein der noch dazu doppelt so alt ist. Ich liebe dich auch aber unsere Beziehung darf einfach nicht sein. Es würde deine Zukunft zerstören und das will ich auf keinen Fall. Hast du mich verstanden?“

„Nein ich verstehe dich nicht. Ich werde morgen 17 Remus dann bin ich erwachsen und kann tun was ich will. Und ich will dich! Sag es mir wenn du es dir anders überlegt hast.“ Sie stürmte aus dem Zimmer.

Das war also sein Tonks freier Tag. Sie hat morgen Geburtstag was willst du ihr schenken?, fragte Lupin sich. Er ging zu einem Schrank und holte eine Kiste heraus. In der Kiste lag die Kette seiner Mutter die er von seiner Mutter am Totenbett bekommen hatte. Er sollte sie einer besonderen Frau geben. Der Frau die ihn bedingungslos liebte trotz seines kleinen Problems. Tonks war diese Frau. Er rief sich ihr Gesicht in Erinnerung und prägte es mit seinem Zauberstab auf die eine Seite des Medaillons. Auf der anderen schrieb er NT+RJJ=&#9829;. Sehr kitschig dachte er. Ob es ihr gefällt? Morgen hatten sie zusammen Unterricht und am Abend wieder Nachsitzen. Vielleicht konnte sie bei ihm übernachten. Er musste sich etwas einfallen lassen damit sie den bescheuerten Streit vergessen konnten. Er überlegte sich einen Pan und ging dann in seine Schlafkammer. Er schlief sofort ein so erschöpft war er. Er träumte, wie sollte es anders sein, von Tonks.

## Chap. 10

Am nächsten Morgen wurde Tonks von der Sonne geweckt. Das war für den September sehr ungewöhnlich. Sie sah an ihr Bett und entdeckte Geschenke. Innerlich jubelnd sprang sie aus dem Bett und weckte aus Versehen ihr Mitbewohnerinnen.

„Oh tut mir leid Mädels.“, sagte Tonks entschuldigend,

„Ach was Süße du hast heute Geburtstag!“, sagte Mary und umarmte ihre beste Freundin. Jede der Mädchen standen auf und gratulierten ihr. Tonks ging schnell in den Gemeinschaftsraum. Sie freute sich riesig als sie ein Banner sah auf dem HAPPY BIRTHDAY TONKS stand. Sie freute sich riesig. Das ganze Haus hatte sich versammelt um ihr zu gratulieren. Immer wenn ein Huffelpuff Geburtstag hatte versammelte sich das ganze Haus um ihm oder ihr zu gratulieren. Sie ging durch die Menge und schüttelte Hände. Von manchen bekam sie sogar ein kleines Geschenk. Sie fühlte sich richtig wohl. Doch jemand fehlte. Remus. Würde er ihr etwas schenken? Sie ging hoch und packte die Geschenke aus. Von ihren Eltern bekam sie einen Brief und ein Buch über Werwölfe. Von Mary ein wunderschönes Freundschaftsarmband und von Terrence einen rosafarbenen Pullover der ihr wunderbar stand. Und von vielen anderen Huffelpuffs Süßigkeiten. Aber kein Paket von Lupin. Nun ja sie hatte heute mit ihm Unterricht und am Abend das Nachsitzen. Das war Geschenk genug. Sie ging runter in die große Halle und blickte hoch zu Lupin. Er lächelte ihr zu und zwinkerte. Sie lächelte zurück. Er formte Happy Birthday mit seinen Lippen und sie formte ein Danke. Danach machten sie sich auf den Weg zu Zauberkunst. Professor Flitwick gratulierte Tonks. Sie freute sich darüber. In Verwandlung gratulierten ein paar Gryffindors und Ravenclaws und Professor McGonagall. Das war sehr überraschend aber Tons wurde 17 und das musste gefeiert werden. Sie war jetzt immer hin erwachsen. Das heißt sie konnte auch mit Lupin zusammen sein. Jetzt musste sie ihn nur noch davon überzeugen. Aber er hatte ihr ja auch nichts geschenkt. Vielleicht liebte er sie doch nicht. Tränen füllten ihre Augen. Danach hatten sie Kräuterkunde bei ihrer Hauslehrerin Professor Sprout. Sie gratulierte Tonks auch. Das tat sie immer wenn ein Huffelpuff Geburtstag hatte auch wenn er nicht Unterricht hatte. Dann, endlich, hatten sie Verteidigung gegen die dunklen Künste. Sie setzte sich auf ihren Platz als sie eine kleine Kiste entdeckte. Darauf lag ein Brief. Sie öffnete den Brief und erkannte Lupins Schrift. Ihre Mundwinkel verzogen sich wie von selbst zu einem Grinsen.

Liebe Dora,

in der Kiste ist dein Geschenk. Ich hoffe es ist dir nicht zu kitschig. Hast du nach der Stunde frei? Nicken oder Kopf schütteln. Wenn ja bleibst du bitte nach der Stunde hier ich hab eine Überraschung für dich. Nochmal alles Gute zum Geburtstag Honey.

Ich liebe dich

Remus

Sie war verdammt aufgeregt als sie die Kiste aufmachte. Ihr Atem stockte als sie die wunder schönste Kette die sie jemals gesehen hatte heraus holte. Es war ein herzförmiges Medaillon. Sie machte es auf und entdeckte die Gravuren. Ihr Herz machte einen Hüpfer. Er liebte sie also doch und das nicht zu knapp. Sonst hätte er ihr ja nicht die Kette geschenkt. Sie legte sich die Kette um. Sie sah so schön aus.

Tonks konnte ihre Finger nicht von ihr lassen. Sie sah gerade auf als Remus in den Raum kam. Er sah zu ihr und sah das sie dies Kette trug. Er lächelte sie verführerisch an und zwinkerte. Dann verzog er die Augenbrauen und Tonks viel wieder die Frage ein. Sie nickte grinsend. Er sah er erfreut und richtig erleichtert aus. Sie sprachen im Unterricht über Bilywigs. Fliegende Lebewesen die, wenn sie stachen, Menschen in einen Schwebzustand versetzten.

„Morgen werden wir das mit dem schweben einmal ausprobieren. Das heißt das ihr euch alle testen lassen müsst. Denn wenn jemand allergisch ist kann der Schwebzustand chronisch werde. Das wäre es für heute. Lasst euch bitte testen. Ich kann es nicht verantworten das ihr euer Leben lang nur noch schwebt. Madam Pomfrey würde mich umbringen. Zu Morgen schreibt ihr bitte einen Aufsatz über die Wirkung von Bilywigs. So dann packt eure Sachen ein und macht euch auf den Weg. Bis morgen und vergesst das Testen nicht.“ Nachdem der letzte Schüler aus dem Raum gegangen war, gab es nur noch Lupin und Tonks. Er rannte auf sie zu und küsste sie leidenschaftlich. Sie verlor sich in seinen Küssen.

„Es tut mir Leid Dora. Ich liebe dich!“, flüsterte er in ihr Ohr. Sie umarmte ihn.

„Ich dich auch. Was ist die Überraschung?“, fragte sie ihn.

„Wir müssen zum See runter. Komm!“ Sie schlichen sich aus dem Schloss herunter zum See. Tonks konnte ihren Augen nicht trauen als sie sah was Remus vorbereitet hatte. Auf der Wiese stand ein Tisch mit zwei Stühlen. Auf dem Tisch stand ein drei Gänge Menü. Mit Kerzen und allem drum und dran. Sie setzten sich.

„Ist das ein gutes erstes Date?“, fragte er sie lächelnd.

„Es ist perfekt!“, sagte sie und beugte sich über den Tisch um ihn zu küssen. Der Kuss wurde immer dringender und sie stießen den Tisch um. Tonks merkte wie sie immer erregter wurde und auch Remus wurde immer wilder. Er zog ihr ihren Umhang aus und sie riss ihm das Hemd auf und küsste seinen Oberkörper. Sie schliefen miteinander. Mitten auf der Wiese am See. Es war wunderschön und Tonks genoss jede Sekunde mit ihm.

Danach lagen sie da. Sie hatte ihren Kopf auf seine starke Brust gelegt. Sie küsste ihn und ein tiefes wohlklingendes Knurren kam aus seiner Brust. War das der Werwolf in ihm? Ihr Herz setzte einen Schlag aus. Er schien es zu merken denn er fragte was los sei. Tonks log und sagte es sei alles in Ordnung.

„Du bist die mieseste Lügnerin der Welt. Du siehst immer zur Seite wenn du es versuchst.“, sagte Lupin und lachte.

„Du hast mich nach fünf Tagen durchschaut?“, fragte Tonks ungläubig.

„Nein. Ich habe dich am ersten Tag durchschaut Dora.“, antwortete Lupin.

„Bin ich so leicht zu durchschauen.“

„Weiß nicht. Vielleicht liegt es daran das ich nur sehr gut zusehen kann.“

„Mhh vielleicht.“

„Was ist los Dora? Irgendetwas ist doch.“ Es war unglaublich was er alles über sie wusste. Wie leicht er sie durchschauen konnte.

„Es ist nur. Hat unsere Liebe denn überhaupt eine richtige Zukunft? Ich will mich nicht mein ganzes Leben lang verstecken Remus. Ich will über unsere Beziehung reden. Ich will es Mary und Terrence erzählen. Ich will offen mit dir zusammen sein.“

„Das geht nicht Dora und das weißt du. Wir dürfen es niemandem sagen. Ich würde auch gerne mit jemandem darüber reden. Doch es geht nicht. Wir müssen es verheimlichen. Wir müssen uns nicht unser ganzes Leben lang verstecken. Wenn du mit de Aurorenausbildung fertig bist, dann reden wir noch einmal. Und vielleicht können wir dann ein halbwegs normales Leben führen. Aber normal wird unser Leben nie sein Dora.“

„Warum? Weil du ein Werwolf bist? Ich will kein normales Leben Remus. Ich bin nämlich nicht normal. Ich will auch nicht normal sein. Wenn ich es nämlich wäre hättest du dich nicht in mich verliebt Remus. Und du würdest hier alleine sitzen. Weißt du was, das kannst du sehr gerne haben. Es ist aus! Sprich mich nie wieder an Remus.“ Tonks schwang sich hoch, zog sich an und machte sich auf den Weg ins Schloss. Sie konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie weinte so sehr das sie nicht mehr laufen konnte. Mitten im Schloss brach sie zusammen. Sie sah auf die Uhr es war kurz vor 21 Uhr. Das heißt ihr Nachsitzen bei Lupin wäre jetzt zu Ende. Sie stand wieder auf und ging in den Gemeinschaftsraum. Sie lief direkt an Mary vorbei, die sie besorgt ansah, und in den Schlafsaal. Sie legte Lupins kette auf ihren Nachttisch. Sie fühlte sich ungewohnt nackt ohne sie. Durch das Weinen waren ihr Augen viel schwerer als sonst und sie schlief sofort ein.

Am nächsten Morgen wachte sie ziemlich früh auf. Sie machte die Hausaufgaben für Zauberkünste und Verwandlung. Dann ging sie in den Krankenflügel um sich testen zu lassen. Sie hätte sich gefreut wenn sie allergisch wäre, denn dann müsste sie Lupin nicht sehen. Doch ihre Hoffnungen wurden enttäuscht. Sie konnte zu seinem Unterricht gehen. Doch den Aufsatz wollte sie nicht schreiben. Das hätte ihm nur die Zustimmung gegeben. Und das wollte sie auf keinen Fall. Sie wollte heute beim Nachsitzen etwas zu tun haben, damit er nicht dachte er könnte wieder ankommen. Wie am Tag davor. Noch einmal würde sie sich nicht um den Finger wickeln lassen. Diesmal nicht.

# Chap. 11

Sie ging wieder in den Schlafsaal und merkte das auch Mary wach war.

„Tonks was war denn gestern los? Nach Verteidigung gegen die dunklen Künste warst du auf einmal weg. Und warum hast du denn geweint als du wieder da warst? Ist etwas bei Lupin passiert? Hat er wieder über den Tod geredet?“, fragte Mary sie.

„Er hat nichts gemacht!“, log sie. Sie strengte sich an nicht zur Seite zu sehen. Doch Mary schien sich längst nicht mehr dafür zu interessieren. Sie wandte sich ihrem Kleiderschrank zu.

„Was machst du da?“, fragte Tonks.

„Weißt du das nicht? Unser Hogsmeade Ausflug wurde vor verlegt. Am Samstag. Weil wir an Halloween den Elfen beim Schmücken helfen müssen. Na ja jedenfalls habe ich an diesem Tag ein Date.“

„Mit wem den?“, fragte Tonks.

„Ein Quidditchspieler aus Ravenclaw. Paul Burns. Er ist so schnuckelig. Er hat einen Zwillingbruder Oliver. Er ist zwar nicht so süß wie Paul aber ganz okay. Wie wäre es mit einem Doppeldate? Er würde dir gefallen Tonks“, sagte Mary, die immer noch kein perfektes Outfit hatte. Ihre Sachen lagen ausgebreitet auf ihrem Bett. Tonks wollte keinen Oliver, der nicht ganz so süß war wie sein Bruder. Sie wollte Remus. Doch es würde sie von ihm ablenken also stimmte sie zu.

„Super!“, sagte Mary. Doch sie hatte Tonks gar nicht zugehört sondern meinte ihr Outfit. „Also kommst du mit?“, fragte sie nun Tonks. Tonks nickte nur.

„Cool. Dann brauchen wir noch ein Outfit für dich. Ich meine aus euch soll doch etwas werden oder?“ Wieder nickte Tonks nur.

„Kannst du auch Worte sagen Tonks?“

„Ja. Ich bin nur in meinen Gedanken woanders.“

„Dann komm mal schnell wieder hierher. Denn jetzt brauchst du ein neues Outfit.“ Nach stundenlangen Anprobieren, so kam es Tonks jedenfalls vor, hatte auch sie ein perfektes Outfit. Danach machten sie sich auf den Weg zum Frühstück. Ihre Haare waren mausbraun. Irgendwie konnte sie nicht mehr metamorphieren. Sie hatte es fünf Mal probiert. Doch es ging einfach nicht. Irgendetwas unterdrückte ihre Kräfte. Aber es war nicht wegen Lupin, redete sie sich ein. Sie zwang sich nicht zu dem Lehrertisch zu sehen und schaffte es sogar. Doch etwas war komisch. Normalerweise spürte sie Blicke auf sich. Doch an diesem Tag wurde sie nicht beobachtet. Nicht das es sie gestört hätte aber es war komisch. Nachdem sie gegessen hatten machten sie sich zu Verwandlung auf. Sie mussten den Aufsatz abgeben und Tassen in Mäuse verwandeln. Tonks hatte es geschafft. Sie war schon ein bisschen stolz auf sich, doch sie musste sich immer wieder Marys Gejammer anhören, die es einfach nicht schaffte. Nach der Stunde war sie froh wenigstens 90 Minuten ohne Mary zu haben. Doch sie war nicht froh Lupin zu sehen. Sie hielt die ganze Zeit den Blick unten.

„Guten Morgen Klasse. Ich bitte euch mir die Aufsätze hin zu halten damit ich sie einsammeln kann. Hat sich jeder Testen lassen?“, fragte er in die Runde. Tonks bemerkte das sich seine Stimme nicht so freundlich anhörte wie sonst. Er klang sehr verbittert. Die ganze Klasse konnte mit machen.

„Super. Tonks wo ist dein Aufsatz?“ Tonks sah hoch und blickte direkt in sein Gesicht.

„Ich hab es nicht gemacht.“ Lupin sah nicht wütend sondern traurig aus.

„Das holst du heute beim Nachsitzen nach. Bring dein Buch und Pergament mit.“, sagte er und ging zu seinem Platz. „So Klasse. Es ist wirklich sehr gut das jeder dieses Erlebnis miterleben kann. Eins kann ich euch sagen ihr werdet diese Stunde nicht so schnell vergessen. Okay ihr müsst euch mit dieser Tinktur einreiben. Dann stechen die Bilywigs schneller. Also ihr cremt euch damit ein dann kommt ihr vor und ich gebe euch einen Bilywig auf die Hand. Wenn er gestochen hat nehme ich ihn wieder ab. Es sollte 2 bis 5 Minuten dauern bis das Gift wirkt. Dann schwebt ihr. Alles verstanden?“ Die Klasse nickte. Er gab die Dose mit der Creme in die Klasse. Nach einander cremten sich die Schüler ein und gingen vor zu Lupin. Dann war Tonks an der Reihe. Ihre Hand verkrampfte sich als er sie berührte. Sie spürte kurz einen Schmerz als der Bilywig zustach. Sie zog schnell ihre Hand aus Lupins Griff. Sie merkte wie er ihr traurig hinterher sah. Sie musste sich zusammen reißen ihn nicht anzuschreien. Sie waren nicht mehr zusammen. Und das machte sie verdammt traurig. Sie wollte auch nicht mehr mit ihm zusammen sein. Aber etwas konnte sie nicht verneinen. Die letzte Nacht war wunderschön und tief in ihrem Inneren war sie Liebe noch genauso stark wie 24 Stunden

vorher. Ja sie liebte ihn immer noch. Und ihre Liebe war nicht schwächer geworden. Eher im Gegenteil. Plötzlich spürte sie wie der Boden unter ihren Füßen verschwand. Sie blickte an sich herunter und sah das sie schwebte. Ein Glücksgefühl durchströmte sie.

„Bei Tonks hat es gewirkt. Wie gefällt es dir dort oben?“, fragte Lupin doch er lachte nicht.

„Die Luft ist besser.“, sagte sie und lachte. Nun konnte auch Lupin sein Lachen nicht mehr unterdrücken. Auch wenn sie nicht mehr zusammen waren, irgendetwas war zwischen ihnen. Sie liebten sich immer noch und das konnte keiner von ihnen bestreiten ohne nicht vollkommen zu lügen. Auch bei den anderen Schülern hatte es gewirkt und sie tobten in der Luft.

„Kommen sie doch auch Professor!“, sagte eine Ravenclawschülerin. Sie warf dabei ihre langen blonden Haare zurück. Eifersucht durchfuhr Tonks.

„Hatte ich eigentlich nicht vor.“, sagte Lupin. Die Schülerin sah enttäuscht aus und Tonks lachte. Lupin sah zu Tonks hoch, sah wie sie lachte und überlegte es sich anders. Er rieb sich den Arm mit der Tinktur ein und ließ den Bilywig stechen. Er spürte wie er in die Lüfte stieg und auch ihn durchfuhr dieses Glücksgefühl. Es war nicht dasselbe wenn er mit Tonks zusammen war, das Gefühl wenn er flog war nicht so stark. Tonks sah zu Lupin hinüber der auf die Ravenclawschülerin los flog. Er wollte sie eifersüchtig machen. Und irgendwie funktionierte es. Tonks war wütend auf Lupin und auf sich selbst. Sie entdeckte Oliver mit dem sie am nächsten Tag ein Date haben würde. Sie schwebte auf ihn zu und küsste ihn überstürzt. Lupin wurde feuerrot. Eifersucht drohte ihn zu zerbrechen. Sein Gehirn schaltete vollkommen aus. Tonks löste sich von Oliver der sie überrascht anstarrte.

„Hey ich bin Tonks. Wir haben morgen ein Doppeldate. Du bist doch Oliver oder?“, sagte sie und lächelte verlegen. Der nickte nur.

Lupin schwamm auf sie zu und flüsterte in ihr Ohr: „Was sollte das denn?“ Doch Tonks funkelte ihn nur an und schwamm von ihm weg. Nach einer halben Stunde lies die Wirkung nach und sie hatten alle wieder festen Boden unter ihren Füßen. Tonks wich gekonnt Lupins Blick aus und auch er sah die ganze Zeit nach unten. Er wollte gar nicht erst an das Nachsitzen denken. Sie würden sich an schweigen oder noch schlimmer sich wieder streiten.

Tonks ging zu Zaubertränke dort mussten sie auch die Hausaufgabe abgeben. Am Abend nahm sie ihre Schulsachen und ging zum Nachsitzen. Als sie in den Raum kam setzte sie sich sofort hin ohne mit Lupin auch nur ein Wort zu wechseln. Sie packte das Pergament und das Buch aus und fing an den Aufsatz zu schreiben. Lupin begann wieder einmal Arbeiten zu korrigieren wie sonst auch. Doch manchmal sah er hoch um Tonks zu beobachten. Sie jedoch wandte den Blick nicht von ihrem Pergament ab. Nach einer halben Stunde war sie fertig und fing mit ihren anderen Hausaufgaben an. 21 Uhr war sie mit allem fertig und gab Lupin den Bilywigaufsatz. Sie hatten die ganzen zwei Stunden nicht ein Wort miteinander gewechselt. Als aus dem Büro ging und die Tür geschlossen hatte glitt sie an der Tür herunter und weinte fürchterlich. Nach fünf Minuten hatte sie keine Tränen mehr und stand wieder. Sie ging in den Gemeinschaftsraum. Sie wusste nicht ob Lupin gehört hatte wie sie weinte. Sie wollte nicht als schwach vor ihm stehen, weil er dann nie wieder mit ihr zusammen sein würde. Morgen hatte sie ihr Date mit Oliver. Sie musste schon zugeben das Oliver sehr hübsch war, mit seinen blonden Haaren und blauen Augen. Aber er war nicht Remus. Niemand war so wie er. Und niemanden würde sie so sehr lieben wie ihn. Sie ging in ihr Bett und sah sich noch einmal das Medaillon an. Es war das schönste was sie je bekommen hatte. Sie hielt es die ganze Zeit in der Hand auch als sie einschlief.

Am nächsten Morgen wachte sie auf mit der Kette in der Hand. Sie stand auf und merkte das Mary wieder einmal vor ihrem Kleiderschrank stand.

„Ich dachte du hast dein Outfit schon gefunden.“, sagte Tonks.

„Ich hab es mir anders überlegt. Ich habe Paul gefragt und er will etwas blaues tragen. Das beißt sich total mit meinem roten Kleid.“

„Nimm doch das kleine Schwarze.“

„Ich will doch nicht wie eine Nutte aussehen. Ich meine ich will nicht sofort mit ihm ins Bett. Erst wenn wir uns das zweite mal treffen.“ Mary zwinkerte ihr zu. Am Ende entschied sie sich für eine hellblaue Bluse und eine schwarze Jeans. Sie gingen hinunter zum Frühstück. Danach gingen sie zum Schlosseingang. Dort wurden sie von Filch durchsucht und trafen sich mit den Jungs. Tonks ging zu Oliver und küsste ihn auf die Wange. Sie sah sich um und sah das Lupin an einer Säule lehnte und sie beobachtete. Tonks wandte den Blick ab und sie gingen zu Hogsmeade. Sie gingen zu dem drei Besen und bestellten sich ein Butterbier. Tonks und

Oliver schwiegen sich an während Mary und Paul ununterbrochen redeten. Die zwei passten perfekt zusammen, denn auch Paul liebte es zu reden. Egal was Hauptsache sie redeten. Tonks und Oliver jedoch wollten nicht reden sie schienen sich auch ohne Worte zu verstehen.

Nach sechs Stunden, Tonks kam es vor wie sechs Tage, gingen sie zurück zum Schloss. Tonks sah auf die Uhr und bemerkte das sie zum Nachsitzen musste.

„Ich muss zu Lupin wegen dem Nachsitzen. Bringst du mich hin?“, fragte Tonks Oliver.

„Ja klar. Ich bringe dich hin.“

Sie gingen zusammen zu Lupin. Als sie sah das die Tür offen war und Lupin an der Tafel stand und er sie perfekt beobachten konnte. Beschloss Tonks ihn eifersüchtig zu machen. Sie fiel Oliver um den Hals und küsste ihn wild.

Als Lupin sah wie Tonks den Jungen, der anscheinend ihr Freund war, küsste zerbrach er das Glas in seiner Hand. Tonks hörte auf Oliver zu küssen und sah Lupin an. Doch er rannte nur zu seinem Büro hoch.

„Ich muss rein. Wir sehen uns morgen.“, verabschiedete sie sich von Oliver. Auch sie rannte zu seinem Büro hoch. Lupin stand an seinem Tisch und starrte auf seine Hand aus der Blut strömte. Tonks ging auf ihn zu und nahm seine Hand in ihre. Sie zog ihren Zauberstab und heilte damit die Wunde.

„Geht es? Hast du Schmerzen?“, fragte sie.

„Ich hab schon schlimmeres erlebt. Der Schmerz ist gar nichts gegen das was du mir gerade angetan hast.“, sagte er ruhig und starrte sie ohne Unterbrechung an. Sie wich seinem Blick aus. Sie schämte sich.

„ich... ich“, versuchte sie zu sagen.

„Du musst dich nicht verteidigen Dora. Wir sind nicht mehr zusammen.“

„Ich vermisse dich!“, sagte Tonks.

„Ich weiß. Ich dich auch. Ich habe noch nie eine Frau so sehr geliebt wie dich. Ich liebe dich mehr als mein Leben. Aber es...“

„...darf nicht sein ich weiß. Ich bin nur mit Oliver zusammen, weil er mich ein wenig ablenkt. Außerdem hat dann niemand den Verdacht zwischen uns könnte was laufen. Aber er ist nicht wie du. Und ich werde ihn niemals so sehr lieben wie dich.“

„Die Kette.“ Tonks hatte sie am Morgen wieder umgelegt, weil sie so wunderschön war und sie nicht länger ihre Gefühle verdrängen konnte.

„Ja ich hatte sie einen Tag nicht um. Aber ich fühlte mich so nackt. Nicht mehr wie ich sondern wie irgendjemand der ich aber einfach nicht bin.“

„Du bist wunderschön.“ Er ging auf sie zu. Er nahm ihr Gesicht in seine Hände und seine Lippen näherten sich ihren. Sie küssten sich. Tonks erwiderte den Kuss leidenschaftlich. Sie zogen sich gegenseitig aus und gingen in Lupins Schlafkammer ohne das sie mit dem Küssen aufhörten. Zum zweiten Mal schliefen sie miteinander. Es war besser als das erste Mal. Denn die ganze Sehnsucht die sie seit einem Tag quälte legten sie in diesen Moment. Danach lagen sie einfach nur da. Tonks stand auf.

„Ich mache mich auf den Weg zum Gemeinschaftsraum.“, sagte sie als Lupin sie ansah.

„Bis Morgen. Ich liebe dich!“, rief er ihr hinterher. Er stützte sich auf seinen Arm ab und sah zu wie Tonks sich anzog. Sie sah aus wie ein Engel.

„Ich dich auch!“ Sie ging noch einmal zum Bett und küsste ihn. Schwerfällig löste sie sich von ihm und ging aus seinem Büro. Sie ging zu dem Gemeinschaftsraum. Auf einmal hatte sie Schuldgefühle sie hatte gerade Oliver betrogen. Mit einem Lehrer. Sie konnte ihm das nicht antun das hatte er nicht verdient. Noch am selben Abend schrieb sie Oliver einen Brief indem sie mit ihm Schluss machte. Als Grund sagte sie das er etwas besseres verdient hätte. Doch der wahre Grund war Lupin sie liebte ihn immer noch. Vielleicht sogar noch mehr als vor einem Tag. Doch gerade als sie den Brief abschicken wollte überlegte sie es sich anders. Sie zerriss den Brief. Es war zwar fies aber Oliver war die perfekte Ablenkung. Niemand verdächtigte sie und Lupin wenn sie mit Oliver zusammen war. Sie sah in den Spiegel als sie merkte das ihre Haare wieder rot waren. Sie konnte es wieder. Sie konnte wieder metamorphieren. Sie lachte. Ja sie war glücklich. Sie wusste nicht ob sie wieder mit Remus zusammen war. Doch das war ihr egal. Sie hatten wieder miteinander geschlafen und es war wunderschön. Sie liebte ihn, er liebte sie. Sie wollte ihn nie wieder loslassen. Sie ging in ihre Bett und betrachtete noch einmal die Gravur in dem Medaillon. Sie fuhr sich mit der Hand durch die roten Haare und schlief ein. Sie träumte wie Remus und sie heirateten und vier Kinder bekamen.



## Chap. 12

In seinem Büro lief Remus John Lupin auf und ab. Er konnte sich nicht konzentrieren wie so oft seit seinem ersten Tag. Er hatte wieder mit einer Schülerin geschlafen. Er könnte sofort entlassen werden und er brauchte das Geld dringend. Er sah auf seinen Schreibtisch und sah ein Bild von ihm, James, Peter und Sirius. Sirius. Er erinnerte sich noch ganz genau an dem Tag als er erfuhr das er seinen besten Freund verraten hatte. Seitdem dachte er kaum noch an seine Schulzeit. An die vier Rumtreiber. Er wollte die Zeit aus seinen Gedanken für immer verbannen. Doch es ging nicht. Damals im fünften Schuljahr hatten sie etwas Großartiges für ihn getan. Sie wurden für ihn Animagi. Die Zeit in Hogwarts war die beste seines Lebens. Und jetzt war er wieder hier. Und glücklich. Er war so lange nicht mehr glücklich gewesen. Doch jetzt hatte er Tonks die ihn liebte. Er war tatsächlich glücklich. Es war seit James Tod zu selten geworden glücklich zu sein. Er sah auf das Bild auf seinem Schreibtisch. Es war das Bild von James und Lilys Hochzeit. Neben dem glücklichen Brautpaar standen Sirius, Peter Pettigrew und Remus. Sie lachten ihm entgegen. Sirius grinste ihm zu. Traurigkeit erfüllte Remus. Nur noch er und Sirius waren von den Rumtreibern übrig. Doch für ihn war Sirius gestorben als er James verriet. Doch nun war er frei und Remus hatte Angst sie könnten sich begegnen. Er wusste nicht was er machen würde wenn es einmal passierte. Er würde ihn sicher... er wusste wirklich nicht was er machen würde. Aber er wäre nicht glücklich ihn zu sehen. Das war sicher. Aber er würde Sirius Black nicht töten. Er hatte auch so schon genug Grausames erlebt. In Askaban. Wie würde es ihm wohl gehen wenn er so viele Jahre in diesem Gefängnis verbracht hätte. Ohne Licht, ohne frische Luft und ohne Tonks. Er würde jämmerlich zur Grunde gehen. Seine Sehnsucht nach ihr würde ihn umbringen. Er konnte einfach nicht mehr ohne sie leben. Sein Leben war ohne ihr nur noch eine endlose Qual. Wie die vielen Jahre zuvor. Die er allein war. Er war so lange allein gewesen das er jetzt wo er Tonks hatte nie wieder allein sein wollte. Er ging zu seinem Schlafrum und schlief sofort ein. Er träumte das er in Askaban saß und dort Sirius traf. Außerdem sah er Tonks nie wieder und als er frei war, war sie längst mit Oliver verheiratet und hatte 3 Kinder.

Am nächsten Morgen wachte er schweißgebadet auf. Es war ein schrecklicher Traum gewesen am ende waren Sirius und er wieder freunde, weil sie heraus fanden das er unschuldig war. Aber Tonks hatte Lupin vergessen und er musste mit ansehen wie sie glücklich war ohne ihn. Es klopfte und er zog sich schnell ein Hemd und eine Hose an. Er öffnete die Tür und konnte gerade noch Tonks erkennen als sie ihm schon um den Hals fiel und ihn leidenschaftlich küsste. Er war sehr überrumpelt, erwiderte den Kuss jedoch sofort. Nach einer Weile löste sie sich langsam von ihm und grinste ihn an.

„Hey!“, sagte sie.

Auch Remus lachte und sagte: „Hey Dora.“

Sie ging in sein Büro und setzte sich auf seinen Schreibtisch.

„Gut geschlafen?“, fragte er sie. Sie nickte.

„Ich hatte einen wundervollen Traum“, antwortete sie und erzählte ihm von seinem Traum. Er lächelte.

Wenn es nur so wäre, dachte er. Das wäre wahrlich perfekt. Zu perfekt um wahr zu sein.

„Was hast du den geträumt?“, fragte Tonks ihn.

„Nichts besonderes!“, log er seine große Liebe an. Sie beobachtete ihn genau.

„Du lügst Remus. Warum lügst du mich an?“

„Ich hatte keinen sehr guten Traum. Jedenfalls was uns betraf.“

„Erzähl mir davon Remus. Ich will nicht das wir Geheimnisse haben.“ Er zögerte einen Moment doch dann entschied er sich es ihr zu erzählen. Nach fünf Minuten war er fertig und starrte sie an. Auch sie sah zu ihm hoch. Das Lächeln war auf ihrem Gesicht verschwunden. Sie ging zu ihm und küsste ihn auf dem Mund.

„Ich verstehe deine Sorge Remus. Aber ich liebe dich. Und ich werde dich niemals vergessen. Ich werde niemanden so sehr lieben wie dich. Und Oliver liebe ich gar nicht. Er ist nur Ablenkung das habe ich dir aber schon gestern erklärt. Ich werde immer nur dich lieben. Und das mit Sirius. Warum solltest du nach Askaban gehen? Und Sirius ist doch schon einmal geflohen ihr würdet es noch einmal schaffen. Außerdem würde ich euch helfen. Weil ein Leben ohne dich der Horror wäre. Ich wusste nicht was ich tun würde wenn du einmal nicht mehr wärst.“

„Du würdest weiter leben egal was passieren würde. Du musst weiterleben. Denn wenn du dich wegen mir umbringst. Dann... dann. Ich will einfach nicht an ein Leben ohne dich denken Dora. Ich liebe dich so sehr.“

Ich will nicht ohne dich leben. Ich... ich kann nicht ohne dich leben. Denn wenn du nicht mehr da wärst wüsste ich nicht was ich tue. Mein Leben ohne dich ist vollkommen sinnlos und ich will dich niemals verlieren. Ich will mein Leben mit dir verbringen. Ich will mit dir alt werden, dich heiraten, Kinder mit dir haben. Aber ich bin und bleibe ein Werwolf. Es gibt eine 50 prozentige Chance das die Kinder eines Werwolfs auch Werwölfe sein können. Ich will diese Qual keinem Kind antun. Das Kind wäre tief unglücklich. Ich will mit dir zusammen sein und ich liebe dich aber wir dürfen keine Kinder haben. Das Risiko wäre zu groß.“

„Ich liebe dich. Ich meine Kinder wären super aber ich bin vollkommen glücklich wenn ich nur weiß das meine Liebe erwidert wird. Und wenn wir zusammen sind. Ich will nur mit dir zusammen sein.“ Tonks ging auf ihn zu und küsste ihn.

„Womit hab ich dich verdient?“, fragte Remus.

„Ich bin einfach nur froh das ich dich habe. Ich liebe dich!“, sagte Tonks leise.

„Ich liebe dich auch!“, sagte Remus und küsste sie noch einmal. Sie saßen nebeneinander auf seinem Bett und kuschelten.

„Was wäre wenn ich nicht deine Schülerin wäre? Hätten wir uns jemals getroffen?“, fragte Tonks mehr zu sich selbst.

„Ich weiß nicht. Ich weiß nur das du meine Seelenverwandte ist und ich dich bis zum Tode lieben werde.“

„Aber wenn wir uns nicht getroffen hätten würdest du einen andere so lieben.“

„Nein!“

„Aber...“

„Nein Dora! Glaube mir ruhig. Ich werde nie jemanden so lieben wie dich.“ Er küsste sie sanft auf den Mund und legte sie wieder in seine Arme.

## Chap. 13

Am nächsten Morgen wachte Tonks auf und ihr war schlecht. Sie drehte sich gerade noch rechtzeitig zu Seite bevor sie sich übergab. Mary wachte auf und eilte zu Tonks.

„Ist alles okay?“, fragte sie besorgt.

„Ja es geht. Danke.“

„Musst du in den Krankenflügel?“

„Ach was. Mir geht es viel besser. Mir war nur schlecht.“

„Bist du dir sicher?“

„Ja wirklich. Komm wir müssen zum Frühstück.“

Sie gingen hinunter in die große Halle und setzten sich an den Huffelpufftisch. Tonks sah zu dem Lehrertisch hoch und bemerkte, dass Remus fehlte. Sie dachte darüber nach und kam zu dem Entschluss, dass er verschlafen hatte. Sie stand auf und steckte Brötchen in ihre Schultasche. Sie machte sich auf den Weg zu dem Büro von Remus. Als sie durch die Tür zum Klassenzimmer kam hörte sie ein lautes Schnarchen und musste unwillkürlich lachen. Sie konnte sich niemals vorstellen, mit einem Mann zusammen zu sein, der schnarcht. Doch nun liebte sie so einen Mann. Sie ging die Treppe zu seinem Büro hoch und ging langsam zu Remus. Er war an seinem Schreibtisch eingeschlafen und sein Gesicht lag auf einem Stapel Pergament. Sie nahm den Stapel und las seine Aufzeichnungen.

*Was ich an Tonks liebe:*

*Ihr Lächeln, ihre Haare, ihren Mund, ihren Humor, ihre Unabhängigkeit, ihre Frechheit, wenn ich sie küsse, wenn ich mit ihr schlafe, wenn sie bei mir ist, wenn sie lacht, wenn sie ihre Haarefarbe verändert, wenn sie ihre Haare verstrubbelt. Ich liebe ihren Charakter, ihre Klugheit, ihren Familiensinn, ihre Freunde, dass sie immer bei ihrer Meinung bleibt, ihre vorlaute Klappe.*

*Warum ich sie liebe:*

*Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass ich es tue. Ich liebe sie mit jeder Zelle meines Körpers. Ich liebe sie seit ich sie das erste mal gesehen habe. Ich liebe sie vom bis zum Tartaros.*

*Aber:*

*Es darf nicht sein. Ich bin ihr Lehrer, viel zu alt und ein Werwolf. Wir werden nie Kinder haben können. Sie wird sich wahrscheinlich neu verlieben und mich vergessen, wenn sie jemand jüngeren kennen lernt. Es würde mir mein Herz zerreißen. Wenn ich sie nicht haben kann, dann keiner.*

*Fazit:*

*Ich werde mit ihr zusammen bleiben und sie nie mehr verlassen. Doch wenn sie sich in einen Jüngerem verliebt, werde ich sie gehen lassen. Ich werde sie nie belästigen. Es wird mir mein Herz brechen, doch ich will nur das Beste für sie.*

Ihr viel auf, dass er sich anscheinend sicher war, dass sie einen anderen lieben wird. Sie wurde auf einmal extrem wütend und wollte Remus aufwecken. Doch dann sah sie, wie süß er war, wenn er schlief. Sie streichelte ihm über die Wange und er öffnete langsam die Augen. Als er bemerkte wer ihn gerade geweckt hatte grinste er über beide Ohren.

„Guten Morgen meine Traumfrau. Hast du bei mir geschlafen?“, fragte er Tonks.

„Morgen Traummann. Nein habe ich nicht. Du hast verschlafen. Hier hast du zwei Brötchen. Iss schnell, zieh dich an, in 10 Minuten beginnt der Unterricht. Mach schnell.“

Remus sprang schnell aus dem Stuhl, küsste Tonks auf den Mund und rannte zu seinem Kleiderschrank. Tonks lief grinsend aus dem Büro ins Klassenzimmer. Gerade rechtzeitig, weil dann auch schon Terrence in den Raum kam. Er ging strahlend auf sie zu.

„Warum bist du so plötzlich abgehauen? Mary macht sich Sorgen. Ich habe ewig gebraucht, um sie zu beruhigen.“

Erst jetzt viel Tonks ein, dass sie sich gar kein Alibi überlegt hatte. Nun musste es schnell gehen.

„Ich ähm habe mein Schulbuch vergessen. Ich musste mich beeilen.“

„Du musst aber schnell gewesen sein.“

„War ich, sogar extrem schnell. Ich weiß nicht wie ich es geschafft habe.“ Terrence wollte gerade antworten, als sie ein Räuspern hörten. Es war Remus. Tonks lächelte ihn an und er lächelte zurück. Er hatte ein Brötchen in der Hand und Krümel am Mund. Sie wischte über ihren, er verstand sofort und tat es ihr nach.

„Na hallo. Ich habe aber vorbildliche Schüler. Wo sind die anderen?“ Terrence zog die Schultern hoch.

„Ich hoffe sie kommen nicht zu spät. Könnt ihr mir vielleicht helfen?“ Terrence und Tonks nickten und folgten Lupin in sein Büro. Er zeigte auf einen großen Schrank, der ziemlich schwer aussah.

„Nun ja er ist schwerer als er aussieht. Aber mit unserer vereinten Kraft und einem kleinen Zauberspruch werden wir es schaffen.“ Tonks wusste nicht wie, aber sie schafften es tatsächlich. Sie kamen gerade die Treppe hinunter, als sie sahen, dass die ganze Klasse schon da war.

„Guten Morgen Klasse. Ich hoffe ihr habt gut geschlafen, denn heute wird es sehr anstrengend. Zur Vorbereitung auf die UTZ-Prüfungen wiederhole ich noch einmal ein bisschen Stoff der dritten Klasse. Diese Wesen kommen 100 prozentig vor. Weiß jemand worum es sich handelt?“ Tonks wollte sich nicht melden, weil das auffallen würde. Stattdessen meldete sich ein Ravenclawschüler.

„Ein Irrwicht Sir?“

„Genau Paolo. 10 Punkte für Ravenclaw. Irrwichte sind schreckliche Wesen. Wer weiß warum? Nun kommt schon nicht so schüchtern. Tonks?“

„Niemand weiß, wie ein Irrwicht aussieht. Er nimmt die Gestalt von dem an, wovor sich die Person am meisten fürchtet. Ihn zu bekämpfen ist nicht sehr einfach, weil man an etwas Lustiges denken muss, in das sich der Irrwicht dann verwandelt.“

„Sehr sehr gut Tonks. 20 Punkte für Huffelpuff. Nun ich weiß nicht, ob ihr es schon einmal getan habt, aber ich will euch heute praktisch zeigen wie man eines dieser Wesen bekämpft. Wie Tonks schon gesagt hat, müssen wir an etwas witziges denken und Riddikulus rufen. Laut und deutlich. Er wird immer schwächer je lauter ihr lacht. Also los geht's.“ Er ging in die Mitte des Klassenraumes und stellte sich vor die Klasse.

„Stellt euch bitte in eine Reihe und denkt an eure größte Angst und wie ihr sie lächerlich machen könnt. Konzentriert euch nur auf diese eine Sache.“ Tonks stand ziemlich weit hinten und dachte angestrengt nach. Sie wusste nicht einmal, was genau ihre größte Angst war. Wie sollte sie sie lächerlich machen? Sie blickte kurz zu Remus und schüttelte kaum merklich den Kopf. Er nickte als Zeichen, dass er verstanden hatte. Sie stellte sich ganz hinten in die Reihe und dachte über Remus Notizen nach.

Er hatte wirklich darüber nachgedacht, sie zu verlassen. Sie wusste nicht, was sie davon halten sollte. Zwar stand auf dem Pergament klar und deutlich das er sie über alles liebte, dennoch hatte er diese Gedanken. Es zeriss ihr das Herz, dass er dachte sie würde einen Mann mehr lieben als ihn. Wieso dachte er sie würde einen Jüngeren IHM vorziehen? Ihm der ihr Leben um einiger besser gemacht hat. Ihm den sie mehr liebte als ihr Leben. Wie konnte er? Sie liebte ihn doch so sehr! Sie wollte zu ihm rennen und ihn küssen. Es allen zeigen, dass sie Nymphadora Tonks, Remus Lupin liebte. Sie wollte es allen zeigen, jetzt, hier. Vor der ganzen Klasse. Es war ihr ega was sie danken würden, sagen würden. Es war ihr alles egal.

## Chap. 14

Remus Lupin war sehr stolz auf seine siebte Klasse, als die Stunde endlich beendet war. Er suchte Doras Blick und winkte sie zu sich. Sie starrte ihn verwirrt an, ging aber dennoch zu ihm.

„Was ist?“, fragte sie ihn und klang überrascht. Er antwortete nicht, sondern gab ihr einen Kuss.

„Ich denke, dass du wissen musst, wie dein Irrwicht aussieht. Und an was du denken musst, wenn du ihn bekämpfen willst.“

„Also willst du jetzt das ich übe?“

„Genau. Du hast doch jetzt frei oder?“

„Ja klar, aber was ist mit dir?“

„Ich habe auch frei.“

„Na dann leg los!“

Remus ging zu dem riesigen Schrank und öffnete ihn mit einem Wink seines Zauberstabes. Eonen Moment passierte nichts und Remus starrte unverwandt auf Dora. Dann fiel eine Gestalt aus dem Schrank und ihm stockte der Atem, als er sich selber erkannte. Auf dem ersten Blick schien es, als sei er tot. Doch plötzlich fing er an fürchterlich zu schreien. Der Irrwicht-Remus krümmte sich vor Schmerzen auf dem Boden und schrie aus vollem Halse. Der echte Remus sah auf die verzerrte Gestalt und dann auf Tonks, die wie versteinert da stand und auf den Irrwicht-Remus starrte. Tränen liefen ihr vom Gesicht und sie brach in sich zusammen. Schnell stellte sich Remus vor den Irrwicht und der Vollmond erschien.

Er sagte laut und gebieterisch: „Riddikulus!“ Der Irrwicht wurde zu einem Ballon und wurde von Remus wieder in den Schrank gesperrt. Er lief zu Dora und setzte sich neben sie. Er legte ihre einen Arm um die Schulter und zog sie zu seiner Brust.

„Ist gut Dora. Ich werde dich nie verlassen. Hörst du? Nie!“

„Ach...jäh? Und was...soll dann...dieses Pergament...auf deinem...schreib-...tisch?“, schluchzte sie schwer.

Remus wusste den ersten Moment nicht, von welchem Pergament sie redete, als es ihm schlagartig wieder einfiel.

„Dora...ich.“

„Ist schon gut.“ Dora wollte aufstehen, doch Remus hielt sie fest.

„Bitte, bitte geh nicht. Ich will es dir erklären.“ Zu seiner Überraschung setzte sie sich wieder neben ihn und sah ihn erwartungsvoll an. Remus räusperte sich und begann zu erzählen: „Ich habe dieses Pergament an deinem Geburtstag geschrieben. Weißt du noch? Wir haben uns getrennt und ich war so verdammt enttäuscht von mir. Ich hatte einfach so viele Gedanken in meinem Kopf und schrieb sie auf, um eine Ordnung in meinem Kopf zu bringen. Ich schrieb einfach drauf los und dachte nicht an die Konsequenzen. Am Tag danach hast du diesen Oliver geküsst und ich. Nun ja, ich dachte das mein damaliges Ziel eingetroffen ist. Du hast dich neu verliebt und ich wollte dich gehen lassen. Doch die Eifersucht siegte und ich bin euch heimlich nach Hogsmeade gefolgt. Ich wollte dich beschützen. Klarstellen, dass er ein guter Junge ist. Doch du sahst nicht glücklich aus und diese Tatsache ließ meinen Entschluss wanken. Ich dachte immer er würde dich genauso glücklich machen wie ich es mir ständig vorgestellt hatte. Es zeriss mir das Herz, dich so traurig zu sehen. Ich war mehr als einmal kurz davor, zu dir zu gehen und dich aus deiner Depression herauszuholen. Doch dann kam Dumbledore und verwickelte mich in ein Gespräch und ich konnte euch nicht mehr beobachten. Als er wieder ging spähte ich erneut durch das Glas, aber ihr wart nicht mehr da. Also ging ich zurück zum Schloss. Nun ja und den Rest kennst du ja.“

Gestern Abend bin ich Oliver begegnet, der mich böse angestarrt hatte. Ich hatte Angst, er würde etwas ahnen. Oder er war noch immer in dich verliebt. Jedenfalls holte ich noch einmal das Pergament heraus um meine Zweifel nun für immer aus dem Weg zu räumen. Es funktionierte. Ich bin mir nun sicher, dass wir zusammen sein können.“ Er sah sie mit seinem besten Hundeblick an und lachte auf.

„Du bist verrückt. Wieso sollte Oliver in mich verliebt sein? Er ist ein riesiger Snob, der niemanden außer sich selber liebt. Und ja, niemand macht mich so glücklich wie du. Ich muss zur nächsten Stunde.“ Sie küssten sich leidenschaftlich und Dora verschwand. Schon wieder bemerkte er, dass sie wie ein Engel aussah.

„Ich liebe dich!“, rief er ihr hinterher und sie drehte sich um und gab ihm einen Luftkuss.

## Chap. 15

Tonks war glücklich. Sie war wirklich glücklich. Sie wollte Remus nie wieder verlassen. Er war ihre wahre Liebe. Sie wollte ihn heiraten. Mit ihm Kinder bekommen. Ihn nie wieder gehen lassen.

Tonks war noch vollkommen in ihren Gedanken versunken und bemerkte nicht wie sich ihr Bauch auf einmal verkrampfte. Der Schmerz kam so schlagartig wie beim ersten Mal am Morgen. Sie musste sich am Treppengeländer abstützen um nicht zu fallen. Langsam, auf keine zu hektischen Bewegungen bedacht, stieg sie den Rest der Treppe nach unten. Es war ein langer Weg zum Krankenflügel, aber sie wusste nicht wohin sie sonst sollte. Sie brauchte dringend Hilfe und das so schnell wie möglich. Nach Stunden, so kam es ihr vor, erreichte sie endlich den Krankenflügel.

Sie konnte gerade noch ein „Hilfe!“ herausbringen bevor sie in Ohnmacht fiel.

Vier Stunden später wachte sie in einem Krankbett auf. Sie hatte fürchterlich Magen- und Kopfschmerzen. Madame Pomfrey stand neben ihr und begutachtete sie misstrauisch.

„Madame Pomfrey. Was ist passiert?“, brachte Tonks unter Schmerzen heraus.

„Ich habe mich schon gewundert, Miss Tonks. Sie waren lange nicht mehr hier.“

„Bitte Mam was ist passiert?“

„Sie sind direkt vor meiner Tür zusammengebrochen. Ohnmächtig. Ihre beiden Freunde waren bereits hier und haben ein Geschenk gebracht.“ Sie nahm eine Tüte Schokofrösche vom Bettisch und gab sie Tonks.

„Mhh. Lecker. Danke. Wie spät ist es?“

„19 Uhr.“

Tonks erschrak sie war zu spät zum Nachsitzen bei Remus. Er würde sich sicher Sorgen machen und das wollte sie nicht.

„Ich muss gehen. Ich muss nachsitzen bei Professor Lupin. Kann ich bitte gehen!“

„Auf gar keinen Fall! Ich weiß immer noch nicht was Ihnen fehlt, Miss Tonks. Ich habe Professor Lupin eine Eule geschickt. Er wird sicher gleich kommen um nach Ihnen zu sehen.“

Oh nein. Remus machte sich Sorgen. Tonks war sich hundertprozentig sicher. Er rannte bestimmt in diesem Moment die Treppe herunter. Was ist wenn er hinfallen würde? Wenn er sich verletzt? Sich ein Bein bricht oder schlimmer sein Genick?

Die Tür wurde aufgerissen und ein aufgebraucher Remus rannte in den Krankenflügel. Er schritt ohne nachzudenken zu ihr Bett und küsste sie leidenschaftlich aber kurz. Madame Pomfrey war immerhin im Zimmer nebenan. Als er sich von Tonks löste, wollte sie ihn sofort wieder zu sich hinunterziehen. Doch er gab ihr nicht die Gelegenheit. Er lächelte frech, als würde er ihre Gedanken lesen und verschwand in dem Nebenraum zu Madame Pomfrey. Fünf Sekunden kam er mit ihr an der Seite wieder.

„Also Poppy. Was fehlt meiner Schülerin?“ Meine Schülerin. Es hörte sich so surreal an. Sie war seine Freundin und nicht seine Schülerin, aber das hätte er ja nicht sagen können.

„Ehrlich gesagt Remus. Ich habe keine Ahnung. Ich kann nur mit Sicherheit sagen, dass sie nicht schwanger ist.“

Tonks atmete erleichtert aus. Ehrlich gesagt war dies ihr allererster Gedanke.

„Miss Tonks kann es sein, dass sie sich in den letzten 24 Stunden übergeben?“

„Ja heute Morgen.“

Remus sah sie erstaunt an und Tonks wich seinem Blick aus. Sie hatte ihm nicht davon erzählt, weil sie wusste, dass er sich Sorgen machen würde.

„Haben Sie einen Verdacht, was es sein könnte Poppy?“, fragte Remus bedacht nicht besorgt zu klingen.

„Ich habe wirklich keine Ahnung Professor. Aber ich denke wenn ich Nymphadora noch ein wenig hier behalte finde ich es heraus.“

„Wie lange wird das ungefähr dauern?“

„2 bis 3 Tage. Vielleicht auch 4. Machen sie sich Sorgen wegen den Stoff den sie verpassen wird?“

„Ähm ja. Ich meine sie ist in ihrem UTZ-Jahr.“

„Terrence und Mary schreiben bestimmt für mich mit.“, sagte Tonks.

„Ich habe schon alles mit ihnen geklärt. Sie werden jeden Abend kommen und die Aufzeichnungen mitbringen, damit sie nichts verpasst.“, sagte Madame Pomfrey. Die Frau dachte wirklich an alles.

„Nun ja. Dann wäre das noch mit dem Nachsitzen. Wenn Professor Snape herauskriegt das sie nicht mehr kommt, bekomme ich riesigen Ärger. Sie kennen Severus Poppy er lässt sich nicht von Krankheiten aufhalten.“

„Da haben sie wohl recht, Professor. Nun ja dafür gibt es eine einfache Lösung. Sie kommen jeden Abend hierher und bringen die Arbeit für Tonks mit. So lange es sie nicht zu sehr belastet.“

„Das ist eine sehr gute Idee. Was hältst du davon Dora?“, wandte sich Remus an seine Freundin.

„Mir solls recht sein.“, war ihre schlichte Antwort.

„Sie dürfen sie aber nicht überarbeiten Remus. Am besten wäre wenn sie heute nur reden. Sie muss noch sehr viel schlafen.“

„Keine Angst Poppy. Ich werde sie nicht überarbeiten.“

„Dann geh ich mal schlafen.“

„Jetzt schon?“

„Ich hatte einen langen Tag, Nymphadora. Und Sie sollten auch bald schlafen gehen Professor Lupin!“

„Ja ich werde bald gehen Poppy versprochen.“ Endlich ging Madame Pomfrey und sie waren endlich allein. Remus nahm Doras Hand in seine und streichelte sie sanft.

„Ich habe mir solche Sorgen gemacht Dora. Du weißt wirklich nicht was passiert ist?“

„Ich kann mich wirklich an nichts erinnern Remus.“

„Wieso hast du mir nicht gesagt, dass du dich übergeben hast. Du hättest schwanger sein können. Immerhin wäre ich der Vater. Oder?“

„Natürlich Remus.“, sagte Tonks entsetzt.

„Ich wollte nur sichergehen.“

„Sei doch nicht albern Remus. Mit wem hätte ich sonst schlafen sollen?“

„Ich weiß nicht mit Oliver!“

„Ich habe nichts mehr mit Oliver. Wie oft soll ich es noch sagen?“

„Du hast ihn aber geküsst!“

„Um dich eifersüchtig zu machen. Bitte Remus ich will mich nicht schon wieder streiten. Schaffen wir es immer nur 2 Tage zusammen zu sein?“

„Nein Dora. Wir werden das schaffen. Aber du musst mich doch verstehen. Ich liebe dich und es zerreißt mich, wenn ich die mit einen anderen Jungen sehe. Sogar bei Terrence. Ich weiß das das unsinnig ist. Es ist aber so! Die Eifersucht zerreißt mich innerlich. Tonks du zerreißt mich innerlich.“

„Schöne Liebeserklärung wirklich Remus. Perfekt!“

„Tonks werde nicht komisch. Ich liebe dich mehr als mein Leben. Komm schlafe jetzt du bist erschöpft.“

„Kommst du mit unter die Decke?“

„Das ist zu riskant. Ein Wunder das Madame Pomfrey noch nicht aufgewacht ist. Sie kann immer herein kommen, um nach dir zusehen. Ich meine ich mag sie wirklich. Aber ich will nicht, dass sie es erfährt. Sie ist eine Tratschtante. Tonks ich bleibe hier auf dem Stuhl und sehe dir beim Schlafen zu. Das mache ich nämlich richtig gerne. Du bist so niedlich wenn du schläfst.“

„Aha und da widerspreche ich dir ja auch nicht.“

„Hör doch auf Tonks. Ich bleibe bei dir. Ich will doch zu dir ins Bett es ist aber zu riskant. Wenn wir erwischt werden, bin ich meinen Job los. Ich brauche diesen Job.“

„Weißt du was? Du kannst verschwinden!“

„Nein ich werde nicht gehen. Ich mache mir nämlich wirklich Sorgen um dich.“

„Lass mich in Ruhe.“ Tonks drehte sich unter Schmerzen auf die andere Seite, um Remus nicht mehr zu sehen.

„Ich bleibe hier Dora. Ob du willst oder nicht.“ Er ging um das Bett herum und setzte sich auf den anderen Stuhl. Er sah sie liebevoll an aber so leicht wollte Tonks nicht aufgeben. Sie ignorierte ihn vollkommen auch wenn es ihr im Herzen wehtat. Doch Remus wollte anscheinend auch nicht aufgeben, denn er stand auf und ging zu ihrem Bett. Er kniete sich hin und sah ihr direkt in die Augen.

„Ich liebe dich. Auch wenn du manchmal zickig bist. Ich liebe dich mehr als mein Leben, aber das weißt du.“ Tonks wollte gerade widersprechen, dass sie nicht zickig sei, wurde aber von Remus unterbrochen, der sie leidenschaftlich küsste. Tonks genoss den Kuss war aber immer noch wütend.

„Wir können uns morgen weiter streiten wenn du willst Baby. Aber jetzt musst du schlafen!“, sagte er und grinste Tonks Lieblings grinsen.

Sie wollte sich nicht schon wieder streiten und außerdem war sie hundemüde. Sie sahen sich noch eine Weile an, bevor Tonks endlich in das Land der Träume glitt.